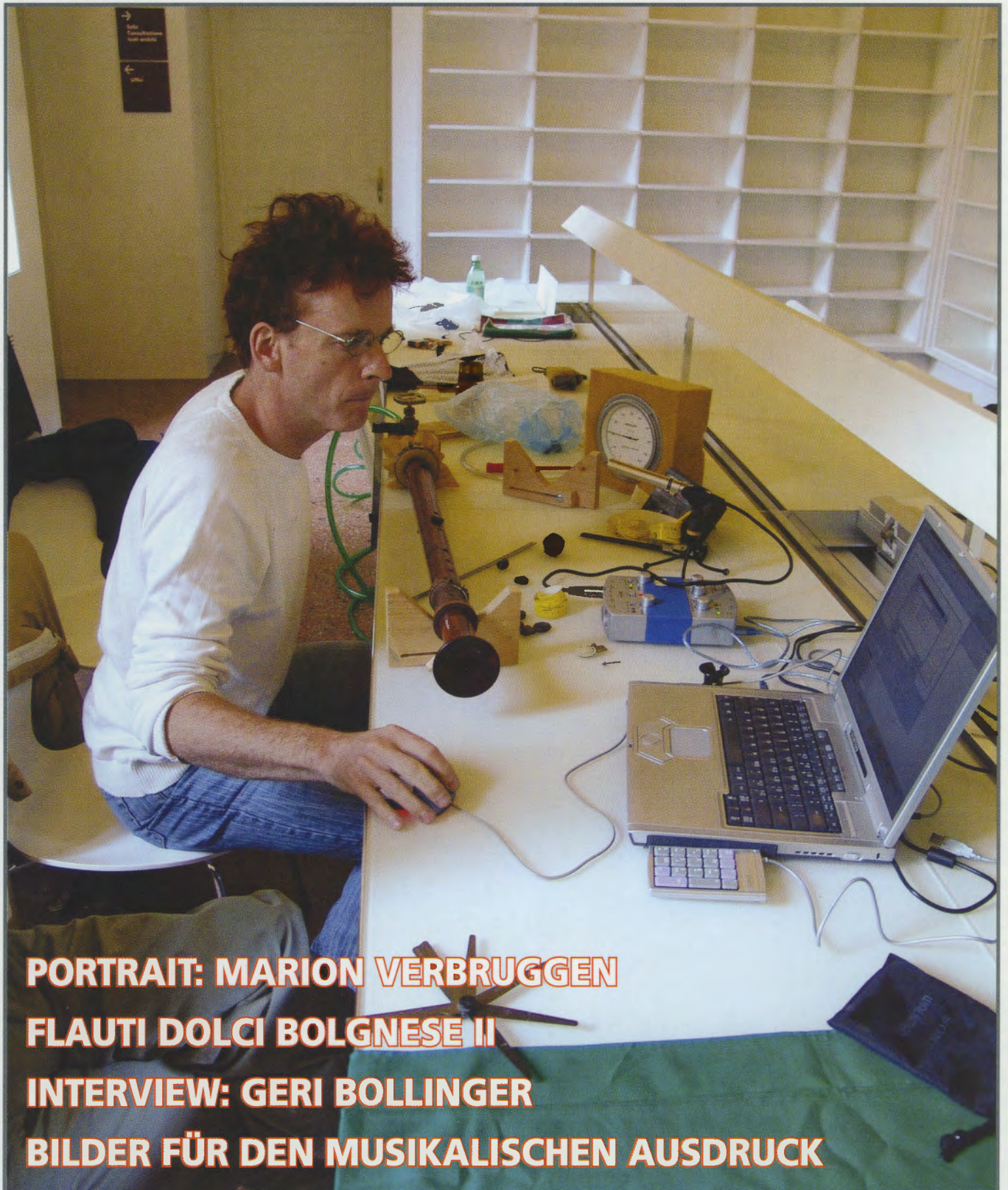


Windkanal

das forum für die blockflöte

2004-4

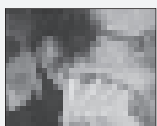


PORTRAIT: MARION VERBRUGGEN

FLAUTI DOLCI BOLGNESE II

INTERVIEW: GERI BOLLINGER

BILDER FÜR DEN MUSIKALISCHEN AUSDRUCK



Termine

November

5.-6.11. Musikerleben in Eltern-Kind-Gruppen Aufbaukurs II **Ltg:** Prof. Maria Seelinger **Ort:** Darmstadt **Info:** Landesverband der Musikschulen Hessen, 0611/341868-60, www.musikschulen-hessen.de

5.-7.11. Wellness-Wochenende mit Musik, Rhythmus und Tanz Körper, Seele und Geist in ein harmonisches Gleichgewicht bringen – für alle Interessierten **Ltg:** Renate Olizog **Ort:** Quern **Info:** Arbeitskreis für Musik in der Jugend, 04632/7270, www.amj.allmusic.de

5.-7.11. Blockflötenkurs **Ltg:** Peter Holtslag **Ort:** Ebenhofen **Info:** Flötenhof e.V., +49(0)8342899111, www.alte-musik.info

6.11. Ganzheitliche Blockflötentechnik **Ltg:** Jeremias Schwarzer **Ort:** Köln **Info:** Musikhochschule Köln / Ursula Schmidt-Laukamp, , www.blockfloeten-akademie.de

6.-7.11. Get together! 2. Fuldaer Ensemblekurs & Konzert mit dem Amsterdam Loeki Stardust Quartet **Ltg:** Karel van Steenhoven, Bertho Driever, Daniël Brüngen, Daniel Koschitzki **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare

7.-10.11. Ensemble-Seminar für Blockflöten II Für Senioren mit Interesse am praktischen Musizieren: Ensemblespiel, Technik-Workshop u.a. **Ltg:** Susanna Borsch **Ort:** Rendsburg **Info:** Nordkolleg Rendsburg, www.nordkolleg.de

8.-13.11. Musizieren im Blockflötenorchester **Ltg:** Dietrich Schnabel, Barbara Mitschke **Ort:** Inzigkofen **Info:** Volkshochschulheim Inzigkofen, 07571/73980, www.vhs-heim.de

12.-14.11. Blockflötenklang im Kreuzgang Werke des 16./17. Jh. **Ltg:** Irmgard Scholz **Ort:** Bramsche-Malgarten **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., 05461/9963-0, www.iam-ev.de

12.-14.11. Kammermusik – Neue Musik – Improvisation Musizieren von Werken unterschiedlicher Epochen **Ltg:** W. Erdmann **Ort:** Weikersheim **Info:** Jeunesses Musicales Baden-Württemberg, 07934/3225, www.jmdbw.de

12.-14.11. Lieder und Tänze für Winter und Weihnacht Anregungen für Musizieren, Unterricht und Tanz **Ltg:** Insuk Lee, Micaela Grüner **Ort:** Trossingen **Info:** Bundesakademie Trossingen, 07425/9493-0, www.bundesakademie-trossingen.de

12.-14.11. Tanz- und Musikwertstatt – internationale Folklore Folklore-Tänze aus osteuropäischen Ländern für alle Instrumente **Ltg:** Maren Stehn **Ort:** Schneega **Info:** Arbeitskreis für Musik in der Jugend, 040/517241, www.amj.allmusic.de

12.-14.11. Jazz auf der Blockflöte **Ltg:** Eberhard Linck (D) **Ort:** Ebenhofen **Info:**

Flötenhof e.V., +49(0)8342899111, www.alte-musik.info

12.-14.11. Wir wollen mit Ihnen Musik machen 5. Ensemble-Spielkurs: 4–6stimmige Weihnachtsmusiken **Ltg:** Peter Thalheimer **Ort:** Bremen **Info:** Margret Löbner Blockflöten, 0421/702852, www.loebnerblockfloeten.de

13.11. Blockflöten-Lehrer-Treff Etüden für Sopran- und Altblockflöte **Ort:** Bergisch-Gladbach **Info:** Dr. B. Engelbert, 02202/250370, www.erta.de

13.11. Spielen und Unterrichten mit CD Mitspiel CDs von Barock bis zum Jazz **Ltg:** Martin Heidecker, Johannes Fischer **Ort:** Karlsruhe **Info:** Flautando, 0721/707291, www.schunder.de

13.-14.11. Atemtypenlehre nach Wilk/Hagena **Ltg:** B. Holderbach, C. Mild **Ort:** Schaffhausen **Info:** Küng Blockflöten, 0041(52)6300999, www.kueng-blockfloeten.ch

13.-14.11. Ensemblespiel Ein Wochenende voll Musik **Ltg:** Prof. Barbara Husenbeth **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare

19.-21.11. Blockflöte Solo- und Ensemblekurs **Ltg:** Prof. Barbara Husenbeth u.a. **Ort:** Ochsenhausen **Info:** Landesakademie Baden-Württemberg, 07352/9110-0, www.landesakademie-ochsenhausen.de

19.-21.11. Consort-Kurs Für Gamben und Renaissance-Blockflöten **Ltg:** Leonore von Zadow-Reichling, L. Everling **Ort:** Hannover **Info:** L. von Zadow-Reichling, 06221/782403,

20.11. Il Chominciamento di Gioia Musik des Mittelalters **Ltg:** Lucia Mense **Ort:** Düsseldorf **Info:** Musikhochschule / Prof. Ursula Schmidt-Laukamp, 02263/5833,

20.11. Kinder bauen sich ihre Blockflöte mit dem Bausatz Modell Prima Didakta **Ltg:** Silke Voss, Gunter Rose **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare

20.11. Kleine Clowns und große Töne Spielideen für Musizieren, Singen, Tanz **Ltg:** Ulrike Meyerholz **Ort:** Vellmar **Info:** Landesverband der Musikschulen Hessen, 0611/341868-60, www.musikschulen-hessen.de

20.-21.11. Die „Moderne Altblockflöte“ Einführung in Bau, Klang, Tonumfang, Griffweise, Literatur usw. **Ltg:** Nik Tarasov **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare

29.11.-3.12. Klangwelten Spielen mit Material, Körper, Klang und Gruppe **Ltg:** Michael Bradke **Ort:** Remscheid **Info:** Akademie Remscheid, 02191/794-0, www.akademieremscheid.de

Marion

bin immer r

Kaum jemand überblickt eine vergleichbare Karriere als professionelle Blockflötistin auf internationalem Podium wie die Niederländerin **Marion Verbruggen**. Wie auf über zwei Dutzend CDs dokumentiert, zeigt sie sich seit bald 30 Jahren als ausgewiesene Kennerin des Barockzeitalters und als engagierte Lehrerin in vielen Meisterkursen und Workshops. **Nik Tarasov** sprach mit ihr in ihrem Amsterdamer Zuhause über Eindrücke zur gegenwärtigen Blockflötenkultur.



Die Doppel-CD: Van Eyck – Der Fluyten Lust-Hof (selections). Marion Verbruggen – recorders. Erschienen 2003 bei Harmonia Mundi als HMX 2907350.51



Verbruggen: Ich och ein Blockflöten-Freak

Windkanal: Was kommt dir heute anders vor als früher?

Marion Verbruggen: Damals, 1966, als ich zu studieren begann, da entdeckten wir die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts für uns wie eine Neuheit. Wir erfuhren zum ersten Mal von französischer Musik. Wir kicherten zuerst über all dieses komische Tütürütürü-Zeugs. Dann kam van Eyck: Das bedeutete, nicht mehr Legato, aber welche Artikulation denn dann? Didldi-didldi, Terelere-Telere usw. – Holland wurde zum Mekka der Alten Musik, durch Musiker wie Gustav Leonhardt, Anner Bylisma, die Kuijkens. Den Haag war der erste Ort mit einer richtigen Alte Musik Abteilung. Man begann, Neue Musik auch für alte Instrumente zu schreiben. Nach meinem Studium wurde ich dann auch Dozentin am Königlichen Konservatorium in Den Haag und in Utrecht. Es kamen sehr viele Studenten zu uns, lernten, gingen in ihre Heimatländer zurück und entwickelten dort alles weiter. Heutzutage regiert die Computerwelt: eine Masse an Informationen. Fast alles ist längst bekannt. Du musst nicht mehr nach Paris in die Bibliothek fahren, um eine Marin Marais-Suite zu bekommen. Oder all die Musik von Uccellini, Rossi – damals mussten wir das alles abschreiben. Heute kannst du es fotokopieren. Das Meiste ist längst in Urtextausgaben gedruckt. Vielleicht gibt es heute in Holland weniger Studenten. Nicht nur wegen der Sparmaßnahmen, aber auch, weil man heute fast überall Blockflöte studieren kann.

Was scheint dir heute aktuell?

Jede Generation findet etwas Neues für sich. Ich nehme um mich herum wahr, dass heute die Studenten viel mehr Interesse zeigen fürs Improvisieren, auch innerhalb der Consortmusik.

Vielleicht weil eben alles Aufgeschriebene leicht erhältlich ist. Jetzt ist man bei uns dabei, Renaissance- und Mittelaltermusik eingehend zu erforschen und die damit verbundene Kunst des Diminuierens zu pflegen. Dann haben sich die dazugehörigen Instrumente auf ein hohes Niveau entwickelt. Jetzt hast du als Student einen viel „größeren Menüplan“ zur Auswahl.

Weil vieles einfacher ist, hat man mehr Zeit zum Üben; Der spielerische Level des Blockflötespielens ist viel höher als noch vor 25 Jahren. Die Lehrer verlangen mehr technisches Können.



„Man ist bei der Blockflöte mit dem Atem so nahe am Ton, wie vielleicht bei keinem anderen Instrument. Wir können wie ein Vogel klingen – das kann keine Geige so gut.“ (Foto: Nik Tarasov)

Auf der anderen Seite gäbe es immer noch viel zu Entdecken: in der Alten Musik sowie in der Frühklassik. Originales, aber natürlich kann jeder seine eigenen Transkriptionen machen. Alle Querflötensonaten sind eigentlich sehr nahe liegend; Carl Philipp Emanuel Bach klingt gut auf Blockflöte. Die Frage ist und bleibt: „Wie kann ich das machen, ohne wie ein Clown zu wirken?“ Und wenn man sich schrittweise nähert: Mozart könnte ich mir ganz wunderbar auf Blockflöte vorstellen. Man kann durchaus an Blockflötenarrangements Schubertscher Musik denken. Ich selbst hab's zwar noch nicht versucht, aber kann mir gut vorstellen, es eines Tages zu tun.

Du meinst, dass selbst solche Musik heute schon eher machbar ist, weil die Leute besser spielen?

Man hat so was ja schon vor 40 Jahren versucht.





Portrait

Aber bei der heutigen technischen Beherrschung des Instrumentes und mit einem guten Geschmack dürfte etwas Besseres dabei herauskommen. Es muss halt überzeugen. Schon Frans Brüggen selbst hat mit seiner Ausgabe und seiner Einspielung der Bachschen Cellosuiten einen Anstoß dazu gegeben.

Wie ging es bei dir damals nach dem Studium weiter?

Ich habe viel Musik des 17. Jahrhunderts gespielt. Das Artikulieren, besonders der schnellen Passagen, faszinierte mich. Vor allem, da man bis dahin die schnellen Sachen der Einfachheit halber praktisch immer nur schlampig gebunden hatte. Es beschäftigte uns, wie man das besser ausführen könnte. Auf der anderen Seite geht es beim Legato darum, genau zu wissen, wo zu Binden ist, warum und wie man Binden kann – so wie das im 18. Jahrhundert erläutert wird. Wenn der Komponist einen Bogen schreibt, sollte dieser auch gebunden gespielt werden. Das Legato – z. B. bei Bach ist ja vieles gebunden, und ich würde das dann auch auf der Blockflöte so ausführen, so gut es eben geht – ergibt einen immensen offenen Klang.



Notenausgaben und Einspielungen der Bachschen Violoncello-Suiten für Blockflöte: Altmeister Frans Brüggen veröffentlichte 1973 eine im Bassschlüssel notierte Bearbeitung der ersten 3 Suiten bei Zen-On. Seine im Folgejahr bei EMI Electrola produzierte Einspielung der Werke zog der Meister bald zurück – diese Aufnahme zählt inzwischen zu den raren LPs. Schon 1976 gab Jean-Claude Veilhan bei Leduc eine im Violinschlüssel notierte Fassung sämtlicher Suiten in zwei Bänden heraus.

Da unser Instrument nicht eine so große dynamische Spannbreite hat, sollte man das ABC der Artikulation (dazu gehören die Silben, aber eben auch das bewusste Legato) schon sehr genau kennen. Eine Spielfigur aus z. B. vier Noten in aufsteigender Sequenz kann in verschiedenen Epochen vorkommen, aber unterschiedlich artikuliert werden: Im Hochbarock könntest du etwa drei Noten binden und eine stoßen; im Frühbarock würdest du die Gruppe jeweils etwa mit Türüdü-tü oder in anderer Kombination artikulieren. Es ist bei unserem Instrument immer ein sehr direktes Reden – die ganze Geschichte wird praktisch mit der Zunge erzählt.

Das scheint dir fast das wichtigste Kriterium beim Blockflötenspiel zu sein! Diesbezüglich beunruhigt mich eine gegenwärtige Entwicklung: Problematisch wird es, wenn man irgendwo zuhört und feststellt: „Null Fehler, aber irgendwie langweilig!“ Die Gefahr ist, dass heute viele Spieler zwar fantastisch und unheimlich schnell spielen können, aber für meinen Geschmack zu wenig Variabilität darin zeigen, was durch flexible Artikulation auszudrücken ist. Es gibt so viel mehr, als nur eine flinke Doppel- oder Trippelzunge. Die interessante Frage ist

Blockflötenklinik

Unser Blockflötendokter Kalle Datz hat immer ein offenes Ohr für Sie

Tel: +49 (0) 661 94 67 53
Fax: +49 (0) 661 94 67 36

Oder mailen Sie Ihre Fragen an: service@blockfloetenklinik.de
www.blockfloetenklinik.de

... alle Fabrikate und Modelle ...

- Stimmungskorrekturen
- Überarbeitung von Ansprache und Klang
- Bekerken
- Wicklungen machen/arbeiten
- Risse kleben
- Ringe substituieren
- Daumenlochbuchsen einsetzen
- Ölen und Hygiene-Check
- Klappen-Reparaturen
- etc.



Füllungsarbeiten



Oxidierung/Entzinken



Blasbohrarbeit



Flügelarbeiten



Klappenarbeiten



Rohr-Repaturen



Flügelarbeiten



Blasbohrarbeiten



Mollenhauer

Leist auf Blockflöte



INTERNETPREIS

1. PREIS

jetzt mit neuer Webcam ... www.blockfloetenklinik.de



doch eher, wann du ein D, wann ein T, ein R oder weichere Kombinationen einsetzen kannst!

Weshalb mag es zu diesem Mangel gekommen sein? Etwa, weil beim Consortspielen so sehr die saubere Stimmung im Mittelpunkt steht?

Klar: Wenn man den Eindruck hat, dass alles dauernd so klingt, wie bei einer Orgel, dann ist im Consort etwas schief gelaufen. Es braucht mehr Ausdruck in der Consortmusik! Die Zukunft ist: Stimmung plus Expressivität (durch Artikulation). Aber man kann es nicht verallgemeinern. Glücklicherweise passiert gerade heutzutage auch sehr viel Gutes.

Zurück zum Blockflötenrepertoire. Gibt es genug Stücke, um eine so große Zahl von Blockflötenspielern zu versorgen?

Ja, natürlich! Es ist immer eine große Verlockung, gute Kompositionen für Blockflöte umzusetzen. Wenn es dir je ausgehen sollte, kannst du ja die Musik ein wenig so ändern, dass sie auf dein Instrument passt. In der ganzen Alten Musik haben sie das immer ganz selbstverständlich so gehandhabt. Im Barock hat man sich musikalisch immer gegeneinander bestohlen, weil man sich in diese oder jene Melodie verliebt hat. Das war keine Ausnahme, sondern es war üblich, als Spieler ebenso wie als Komponist Übertragungen zu machen. Jeder damalige „Hit“ wurde ausnahmslos auf andere Instrumente übertragen. Außerdem hat unser Instrument schöne und einzigartige Eigenschaften: Man ist – da man ja praktisch keinen Ansatz hat – überall so nahe dran. Alles wird direkt umgesetzt. Wir haben Luft. Man ist mit dem Atem so nahe am Ton, wie vielleicht bei keinem anderen Instrument. Wir können wie ein Vogel klingen – das kann keine Geige so gut. Ich würde sogar behaupten: In den Cellosuiten von Bach gibt es durchaus Sätze, die viel besser auf Blockflöte als auf dem Cello klingen. Etwa viele Tanzsätze, die voll leichter Leben-



Die erste Hälfte der Bachsuiten in der Einspielung von Marion Verbruggen nach einer eigenen Fassung erschien 1992, erst 2001 folgten die Suiten 4–6. Die bei Harmonia Mundi France in einer USA-Produktion unter HMU 907071 und 907260 erschienen. Erstfassungen der CDs sind inzwischen teilweise vergriffen.

Unterrichten im Meisterkurs: Marion Verbruggen an den Tagen Alter Musik in Berlin 2003

digkeit sind – das ist auf einem Cello viel schwerer wirklich gut zu spielen. Diese Musik kann auf der Blockflöte gespielt eine ganz schöne, ungekannte Seite offenbaren.

Andererseits gibt es fast unlösbare Stellen, wie etwa in der 6. Suite. Da habe ich sehr lange daran herumprobiert, ehe ich die aufgenommen habe.

Auch der enorme Ambitus, das ständige Hin und Her von hohen und tiefen Tönen im ersten Satz der 4. Suite, oder die vielen tiefen e' sind schwierig. Aber wenn man viel übt, wie es der Musik angemessen ist, und sich sehr konzentriert, geht das schon. Man kann heute ja auch mit erweiterten Möglichkeiten an den Instrumenten experimentieren, wie etwa einer Klappe für



die tiefe Note. Wir haben da schon mit Fred Morgan und Friedrich von Huene daran gearbeitet. Es ist ähnlich, wie bei modernen Blasinstrumenteninstrumenten, die durch ihre vielen Klappen mehr Möglichkeiten bekommen. Bei der Blockflöte hat man gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts auch probiert, mit der Musik Schritt zu halten.

Nur sind – abgesehen von den Harmonischen Blockflöten mit Klappen – nach wie vor keine dieser Blockflöten in Kopien zu bekommen. Ich glaube, es ist definitiv an der Zeit, das an die



Blockflöten der Waldorf-Edition

W-117-171 barocke Griffweise, 432 Hz
W-117-052 Pentatonische Flöte, 440 Hz

... weitere Modelle. Zu beziehen über den Musikfachhandel und über: Kunath Instrumentenbau
Tel.: +49 (0) 661/5 38 52 Fax: +49 (0) 661/5 46 98 www.kunath.com • info@kunath.com



RENAISSANCEFLÖTEN
BAROCKFLÖTEN
PANFLÖTEN

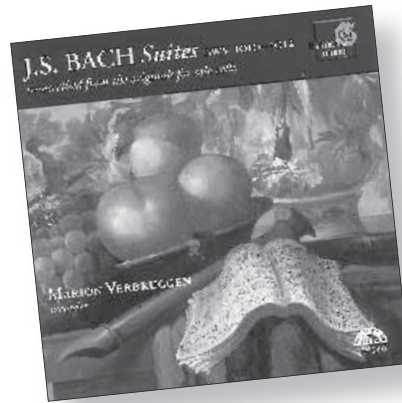
K O B L I C Z E K
MUSIKINSTRUMENTENBAU

christoph
hammann

LIMBURGERSTR. 39 – 41
65232 TAUNUSSTEIN (NEUHOF)
TEL: 06128 / 7 34 03
FAX: 06128 / 7 51 81



THE KLINKLING



Zweiter Teil der Cellosuiten von Bach, „Eine solche Transposition ist doch durchaus sinnvoll, wenn sie von einem einem Musiker mit überdurchschnittlichem Einfühlungsvermögen ausgeführt wird; denn die Blockflöte verlangt eine noch weitergehende Destillation der Musik.“ (John Butt)

Hand zu bekommen. Vergleichbare Lücken (große Consorts in guter Qualität, barocke Altflöten in g', Sixth Flutes) hat man ja auch erst vor gar nicht allzu langer Zeit geschlossen. Hier sind wieder die Instrumentenmacher gefragt.

Ich selbst mag keine Blockflöten, bei denen man eine große Menge Luft kontrollieren und viel mit Stütze arbeiten muss. Ich mag eher eine gewisse

gesprächige Variabilität. Ich schätze Klarheit; dagegen mag ich es nicht, wenn bei mir ein Instrument rauscht. Aber das ist von Mensch zu Mensch verschieden. Einmal habe ich ein von mir weniger geschätztes Instrument einem Kollegen zum Ausprobieren gegeben, der außer Blockflöte auch Oboe spielt. Im Gegensatz zu mir, hatte er einen perfekten klaren Klang darauf! Das hat nur etwas mit Atemführung zu tun und eben den eigenen Prioritäten.

Wie lässt sich das Blockflöten-Erlebnis dann noch mehr steigern?

Na, was ist den überhaupt Expressivität? Doch nicht nur Laut-Leise, oder irgendein Gefühl. Es ist vielmehr die Geschichte, welche ein Spieler in der Lage ist zu erzählen. Bei uns wird das zu Erzählende in einer Kombination aus Artikulation und Luft ausgedrückt. Ein guter Spieler kann damit etwas auf die direkteste, am einfachsten mögliche Art ausdrücken. Das ist an sich schon einzigartig und beeindruckend!

Die Blockflöte fasziniert mich auch durch ihre wachsende Vielfältigkeit: Es gibt so viele Instrumentengrößen, so viele verschiedene Instrumententypen und enorm viele stilistische Unterschiede.

Das phantastische an Barockmusik ist, dass du im Prinzip frei bist zu tun und zu lassen, was du möchtest, solange du dich im Stil bewegst. Keine Aufführung ist wie die andere. Es hängt davon ab, mit wem du spielst, was dir an Ornamenten dazu einfällt, wie man sich gegenseitig inspiriert. Schon wenn du Mozart spielt, ist es dir nicht gestattet,

ALLAN ROSENHECK

neu!

Das Hemd des Zufriedenen
für Blockflötenquartett und Sprecher

Ein modernes Märchen nach Wilhelm Busch (Dauer ca. 20 Min.)
Ouverture – Königsboten – Im Jugendhaus – Senioren-Tanzkurs -
In der Geschäftswelt – Mutlose Boten – Traurige Boten -
Betrübler Hirt – Zufriedener Hirt – Fröhlicher Hirt
immer noch beliebt von Rosenheck:

Christmas in New York (S-A-T-B) Mini-Quatsch (S-S / A-A)
Party Time (S-S-A / A-A-T) Special People (A-T-B / Duo A-B)
u. v. m. für Blockfl., Querfl., Oboe, Fag., Klar., Sax, usw.

Katalog und Direktbestellung, siehe homepage:
<http://mypage.bluewin.ch/rosenheck/>
oder: Ursus-Verlag, Räfizweg 8, CH-8474 Dinhard
Tel: +41 -52 -336 2254 Fax: +41 -52 -336 2278

NOTENSCHLÜSSEL

**Der neue
Blockflöten-Katalog
2004
ist da !**

7000 Titel Lieferbare Blockflötenliteratur
Instrumente der wichtigsten Hersteller
SOFORT KOSTENLOS ANFORDERN !



NOTENSCHLÜSSEL S.Beck KG
Melzgergasse 8 D-72072 Tübingen
Ruf 07 07 1 - 2 60 81 Fax 2 63 95



annähernd so frei mit der Musik umgehen zu können. Je später die Musik, desto festgelegter ist alles. Ich persönlich reagiere darauf wie im normalen Leben auch: „Wenn da zu viele Regeln sind, möchte ich fliehen.“ Für mich ist Barockmusik ein Ausdruck von Freiheit. Selbst die Wahl zwischen Forte oder Piano: Es ist dir überlassen! Im Basso continuo kann etwas passieren, was eine musikalische Situation manchmal vollkommen auf den Kopf stellen kann. Wenn so eine Art von Musik dazu animiert, in Proben und Konzerten Risiken einzugehen, kann auch einmal etwas passieren. Fehler, ja, wenn du durch risikoreiches Spiel in eine verzwickte Situationen geraten bist, sind für mich kein Problem, solange du in der Lage bist, etwas daraus zu machen.

Wie gehst du mit deiner Spieltechnik im Detail um? Ich halte es, wie beim Sprechen. Wer dabei die Zähne nicht auseinander bekommt, kann auch keine richtig klangvolle Artikulation erzeugen. Wichtig ist auch, dass die Stellung von Lippen und Kinn beim Blasen nicht übertrieben verändert wird. Auch der Kiefer sollte dort bleiben, wo er sich auch beim Sprechen befindet. Wenn es beim Sprechen gut klingt, dann auch beim Spielen. Würdest du immer nach Art der Doppelzüge spielen, bewirkt das gutturale „ge“ einen Verschluss im Rachen. Du kannst so zwar im Prinzip „alles machen“ und es funktioniert auch irgendwie. Es bleibt allerdings in dir stecken, und es kommt nicht viel dabei heraus. Man hat immer die Wahl: Man kann dagegen bei einer sehr geschlossenen und engen Mundstellung fantastisch schnell Digidigedigedige spielen. Aber so bekommt man keine Differenzierungen zwischen tü, dü, rü, oder didldidl und terelere zustande. Ich mag all diese verschiedenen Artikulationsmöglichkeiten für eine expressive Variabilität. Und dafür braucht man einen gewissen Raum im Mund.

In der Tat beobachtet man oft, dass Artikulation bei der Blockflöte auf sehr kleinem Raum stattfindet: Mit beinahe fixierten Zungenrändern, damit im vor-



Eine klassische Einspielung der Händel-Sonaten:
Handel – The Complete Sonatas for Recorder.
Marion Verbruggen, Ton Koopman, Jaap Ter Linden. (Erschienen 1995 bei Harmonia Mundi als HMU 90715157.37)

deren Bereich die Zungenspitze flink agieren kann.

Diese Technik sollte eher die Ausnahme sein. Um den Ton variabel gestalten zu können, braucht es Platz.

Doppelzunge à la Digidige (was immergleiche, stupide Zweier-Gruppierungen mit sich bringt, und das ist der wenigsten Musik angemessen!) würde ich deshalb nur als Charaktermittel in militäristischer Musik benutzen, oder etwa für eine bestimmte Weise, moderne Musik

spielen zu wollen. Ich benutze bei schnellen melodischen Passagen eher weichere Kombinationen, wie Tiridiri oder ein Tideldidl; oder, je nach dem, wenn ein Motiv intervallisch gruppiert ist, um seinen Charakter herauszuarbeiten, härtere Silben, wie Tütütütü oder Düdüdüdü.

Ebenso unterstreicht man so Konsonanzen und Dissonanzen, oder gestaltet Crescendo oder Decrescendo auf eine für die Blockflöte sehr vernünftige Weise. Man spricht ja nicht nur auf einem einzigen Level. Genauso monoton wäre es, nur eine Art von Artikulation zu verwenden. Zur Abwechslung verfare ich dann in Anordnung der Silben nach dem Rotationsprinzip. Das ist viel natürlicher und zugleich näher an den historischen Quellen! Spieltechnik leitet sich immer von der Musik ab.

Marion Verbruggen hat mit ihrem Blockflötenspiel in Europa, Nordamerika, Japan, Australien und Afrika Maßstäbe gesetzt. Sie ist mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden, darunter einen ersten Platz beim Internationalen Blockflöten-Wettbewerb in Brügge, dem Nicolai-Preis für die Interpretation zeitgenössischer niederländischer Musik und dem Erwin-Bodky-Preis für Alte Musik. Als Solistin tritt sie mit hochrangigen Ensembles auf, darunter Musica Antiqua Köln, Amsterdam Baroque Orchestra, Philharmonia Orchestra, Orchestra of the Age of Enlightenment und Tafelmusik. Ihre Kammermusikpartner sind namhafte Musiker, wie Gustav Leonhardt, Bob Van Asperen, Ton Koopman, Monica Huggett, Lucy van Dael, Jaap ter Linden und Wieland Kuijken. Auf internationalen Festivals für Alte Musik ist Marion Verbruggen ein gefragter Gast.

www.blockflöte.de

– Die Website mit dem „ö!“*

NEU: DIE Community im Internet für Blockflötenfreunde. Hier finden Sie, was Sie noch nicht zu suchen gewagt haben: **Diskussionsforen**, **Chats** – **News und Neuheiten** aus der Welt der Blockflöte – ein **Bilderalbum** mit **eCards** – **Terminkalender** für Konzerte und Seminare – **Shopping** – **Links** mit Adressen von Blockflötenbauern, Verlegern und BlockflötenspielerInnen – Infos aus dem **Blockflötenbau** und vieles mehr ...

*Sollte Ihr Browser Umlaute noch nicht unterstützen, können Sie auch www.blockfloete-online.de eingeben.

Kurse · Kurse · Kurse · Kurse · Kurse · Kurse



Blockflöten
akademie
.de

Online-Kurs für Lehrer: "Kinder bauen sich ihre Blockflöte"



Die Kursthemen:

- Hintergrundwissen über Blockflötenbau
- die Abfolge der Arbeitsschritte
- methodische Tipps und Tricks
- benötigte Materialien und Werkzeuge
- Aspekte der Sicherheit
- Finanzierung eines Workshops
- Lehrmaterialien zur Vorbereitung und Ankündigung eines Workshops



Hoch aktuell!

Immer mehr LehrerInnen nutzen die attraktive Möglichkeit, zu Beginn eines Blockflötenkurses die Instrumente mit den Kindern selbst zu bauen

NEUE Lehrmaterialien mit Fortbildungsevents und Konzerten zum Selbst-Flechten!



Anmeldung unter:
www.blockfloeten-akademie.de

Flauti c

Reisen bildet: Nach der ausführlichen Beschreibung der Originalblockflöten der Accademia Filarmonica di Bologna durch Marco Tiella in Windkanal 2004-3, machte sich Nik Tarasov auf die Reise, um auch die anderen in Bologna aufbewahrten Flöten zu begutachten – und nach Möglichkeit auch zu spielen.

Denn Bologna ist eine museale Blockflötenstadt. So befinden sich allein 22 historische Originalinstrumente in den öffentlichen Sammlungen der Stadt: im Museo Civico Medievale, im Museo de L'Accademia Filarmonica di Bologna und im erst kürzlich eröffneten Museo internazionale e biblioteca della musica di Bologna.

Nik Tarasov berichtet von seiner Kunstreise in Gesellschaft von Adrian Brown und Marco Tiella.

Weitere Fotos und Klangdateien der Originalinstrumente auf www.windkanal.de

Die [Webseiten](#) der hier beschriebenen Museen in Bologna:

<http://www.accademiafilarmonica.it/>

<http://www.comune.bologna.it/iperbole/MuseiCivici/indexmedievale.htm>

<http://www.museomusicabologna.it/>



Polci bolognese (II)

Manchmal hat man unabhängig voneinander ähnliche Pläne. Durch Vermittlung von Sondergenehmigungen durch Marco Tiella, dem kenntnisreichen Erforscher der von Grece und Rafi gebauten Bologneser Renaissance-Blockflöten, treffe ich früh morgens den Blockflötenbauer Adrian Brown vor den Toren des Museo Civico Medievale. Genau wie ich möchte er die dort befindlichen Blockflöten kennen lernen, sie aber darüber hinaus genau vermessen für seine unvergleichliche Datenbank über erhaltene Blockflöten der Renaissance (siehe: <http://www.adrianbrown.org/database/>). Über seinen Schultern baumelt an einer Schnur ein länglicher Behälter, der ihn ein wenig wie einen Samurai-Krieger aussehen lässt. In der Tat hatte er alle Mühe, der Security am Flughafen zu erklären, dass im Inneren dieses stählernen Dings ein Messstab zum Vermessen von Blockflöten-Innenbohrungen sei, der auf alle Fälle mit ins Handgepäck müsse. Auch der Inhalt seines großen Hartschalenkoffers wird argwöhnisch durchleuchtet: eine mechanische Anblasvorrichtung (Elektroblasebalg, Schläuche, ein weckerartiger Luftvolumenmesser), Werkzeug, Elektronik und Computertechnik brauchen einige Zeit, bis sie als harmlos eingestuft werden können ...

Das Museo Civico Medievale beherbergt ursprünglich knapp die Hälfte aller alten Bologneser Blockflöten, welche die längste Zeit nicht der Öffentlichkeit zugänglich, aber im Katalog von John Henry van der Meer (*Strumenti musicali europei del Museo Civico Medievale di Bologna, 1993*) beschrieben und abgebildet waren. Aufgrund der Umstrukturierung der Sammlungen sind dort jedoch zurzeit gerade noch drei Blockflöten im Depot zu finden: eine seltsame Akkordblockflöte in Sopranlage unbekannter Herkunft, welcher sich jedoch heute keine Zweistimmigkeit mehr entlocken lässt. Ferner eine stumme Renaissance-Bassblockflöte, von deren Windkanal nichts mehr zu sehen ist. (Man hat den Eindruck, Block und Oberbahn könnten von unkundiger Hand womöglich sogar nahtlos zusammengeleimt worden sein!) Schließlich eine etwas kleinere Renaissance-Bassblockflöte, dessen originales Fußteil fehlt. Anstelle dessen wurde wohl im 19. Jahrhundert eine kuriose Konstruktion angebracht: eine Verlängerung nach unten mit 4 Klappen und Hebeln nach Art alter Klarinetten, vermutlich um zusätzlich noch einen Halb- und Ganzton tiefer zu kommen. Ob der Umbau je funktioniert hat, sei



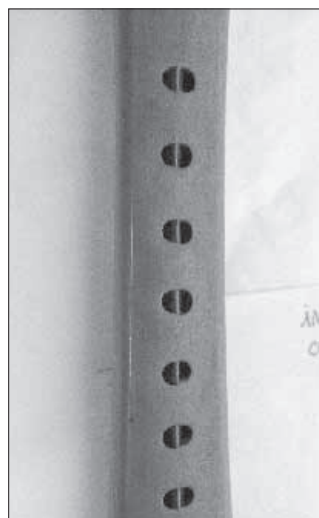
Adrian Brown möchte alle erhaltenen Renaissance-Blockflöten neu vermessen. Hier beim Abnehmen der Außenmaße bei einer Bassblockflöte.

dahingestellt – die noch feststellbare Stimmung der ganzen Flöte ist schauerlich. Wir Gäste wenden uns mit Grausen: „Operation gelungen, Patient tot!“

Nächste Station ist die Musikinstrumentensammlung in der Accademia dei Filarmonici. Da wir zu dritt sind, können die über 400 Jahre alten Flöten, welche trotz ihres mäßigen Erhaltungszustandes noch alle erstaunlich gut spielbar sind, erstmals auf Zusammengehörigkeit getestet werden. Zwar spricht rein optisch alles für ein oder zwei Consorts, jedoch hatten aufgrund unterschiedlicher Meinungen über die Stimmtonhöhe dies bisherige Untersuchungen nicht bestätigen können.

Auf verschiedenen Tonstufen probieren wir nahe liegende Umkehrungsakkorde, zunächst bei den Instrumenten von Grece. Überraschenderweise passt alles hervorragend zusammen. Hat man beim Anspielen der einzelnen Flöten Zweifel an ihrer Ausgewogenheit, so belehrt ihr Zusammenklang eines Besseren. Man hat sogar den Eindruck, es ließe sich relativ leicht ausstimmen: Dur-Terzen klingen angenehm tief, Moll-Terzen ausbalanciert hoch. Die eigentlich weiche und runde Klangfarbe hilft beim stimmigen Ineinanderklingen.

Wir probieren auch die Rafi-Flöten. Sie passen ebenfalls zueinander und dann auch gemischt zu den Grece-Instrumenten. Man kann also getrost folgern, dass beide Marken aufeinander abgestimmt sind und ein gemeinsames Consort bilden. >



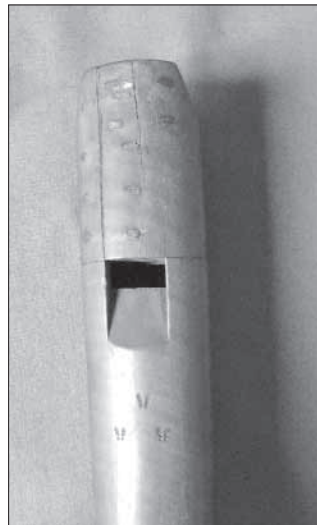
Trickreich: Zwei Löcher können mit jeweils einem Finger geschlossen werden. Das Griffteil der Akkordblockflöte. Inv. 1772



Historische Blockflöten

Es besteht damit aus zwei Großbässen, drei Bässen und vier Tenören im Quintabstand. Dazu kommt noch ein Tenor in Quartabstand zu den Bassflöten. Der Tonumfang beträgt etwa eine Oktave plus Sexte. Die Anblasart der Großbässe macht Kopfzerbrechen. In der Wandung führt ein Luftkanal seitlich in den Windkanal; sein anderes Ende tritt an einer Aussparung oberhalb des ersten Tonloches aus der Instrumentenrohrwand. Heute sind aufgrund späterer „Reparaturen“ manche dieser Öffnungen verstopft. Anblasrohre fehlen, sowie auch Öffnungen dafür. In Erinnerung an ein Gespräch mit dem Blockflötisten Peter van Heyghen stellt Adrian Brown eine neue interessante Hypothese auf: Wäre das äußere Windkanalende ursprünglich absichtlich verstopft, könnten die Großbässe – nach Querflötenart gehalten – am anderen Ende des mysteriösen Luftkanals angeblasen werden. Die abgeplättete Aussparung, welche sich an dieser Stelle befindet, liegt dafür anatomisch günstig – es würde dann nur noch eine kleine Rohrwinding fehlen, um die Luft in den Kanal zu lenken. Wider Erwarten lassen sich die großen aber leichten Instrumente balance- und gewichtstechnisch außerordentlich gut auf diese Art halten. Eine derartige Spielweise bei Großbässen wäre allerdings einzigartig. Der Umstand, dass Rafi als Traversflötenmacher berühmt war, stützt diese Annahme. Eine engere Verbindung Rafis mit Grece wird damit wahrscheinlicher denn je.

Zwei weitere Instrumente, Tenöre mit !! Zeichen und ein Anonymus, sind in der Stimmung höher und der in Machart anders, sowie auch im Spielcharakter. Eine Verbindung mit den Consortflöten scheidet damit aus.



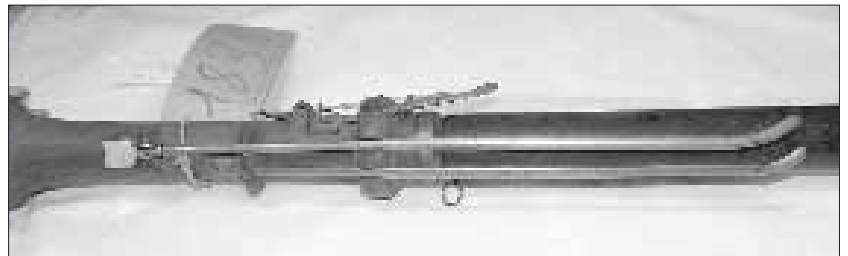
Ein viel gedientes Instrument: Reparaturen am Schnabel der !!-Renaissance-Tenorblockflöte Inv. 1839

Eine Zutat des 19. Jahrhunderts an eine Blockflöte der Renaissance: Das klarinettenartige ergänzte Fußstück zur Erweiterung des Tonumfangs nach unten

Gegen Ende unserer Diskussion vor Ort tropft es uns plötzlich vor die Füße. Erschrocken blicken wir zur Decke, durch deren schöne Frescos sich in einem Riss ein Rinnsal gebildet hat, woraus ein Wolkenbruch die Szenerie gleichsam abzu-seggen scheint. Wir verschließen die Flöten wieder in ihrer Plexiglasvitrine, räumen das Feld und begießen die Erkenntnisse unsererseits in einer Hosteria.

Kommenden Tages erleben wir das neue Museo internazionale e biblioteca della musica di Bologna mit seinen prächtigen, vorbildlich modernisierten Räumen im Palazzo Aldini Sanguinetti. Auf großzügiger Schaufläche, in Vitrinen, beleuchteten Schubfächern ist für die Öffentlichkeit ein repräsentativer Teil der Musiksammlung thematisch geordnet zu besichtigen.

Den Grundstock der Musikalien legte der bekannte Musikgelehrte Padre Giovanni Battista Martini (1706–1784). In einer Art Tauschhandel verstand es der der an sich unvermögende Franziskaner, musikalische Zeugnisse aus ganz Europa zusammenzutragen. Neben Portraits bekannter Musiker häufte er rund 17000 theoretische Schriften und Kompositionen an. Seine immense Privatsammlung übertrug er zunächst seinen Schülern; so entging sie den Napoleonischen Plünderungen und wurde schließlich Gemeingut.




klassik.com

Nachrichten - Rezensionen - TV-Programm - Künstlergalerie - Musikkalender - Neuerscheinungen
Grusskarten - Kleinanzeigen - Gewinnspiel - Zeitschriften - Diskussionsforum - Musiklexikon - CD-Shop

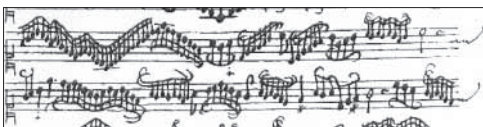
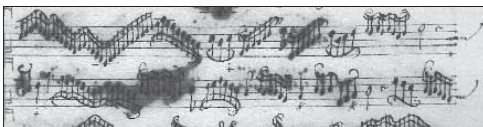


Auch die Blockflötenkultur profitierte von Martinis Sammelleidenschaft. Erhalten ist eines der wenigen Exemplare von Silvestro Ganassis wegweisendem Lehrbuch *La Fontegara la quale insegno di suonare il flauto* (1535) und auch das Unikat von Aurelio Virgiliano's Handschrift *Il Dolcimelo* (um 1600). Letzteres enthält, neben praktischen Anleitungen zum Spiel von Kadenz- und Diminutionsformeln, im 2. Teil konzertante Übungsstücke für Blockflöte in originärer Notationsweise. Die Musik wird nicht durch Taktstriche geordnet, dagegen sind zusammengehörende Motiv- und Rhythmusgruppen, sowie Phrasen optisch klar gruppiert. Wo für nötig erachtet, setzt Virgiliano Betonungen durch unter einzelnen Noten angebrachte Punkte. Sämtliche Neuausgaben tragen dieser Eigenheit keine Rechnung und setzen die Musik recht unglücklich in ein Korsett von Taktstrichen, wodurch besagte Gruppierungen verschwinden. Bei der Faksimileausgabe von S.P.E.S. (Florenz 1979) treten die durch Tintenfraß entstandenen Schadstellen im Notentext noch kontrastreicher hervor und verunmöglichen im praktischen musikalischen Gebrauch oft den Lesefluss. Seit längerem bin ich im Begriff, den Unrat im Notenbild auf einer Originalkopie der Blockflötenstücke durch Weißen zu säubern. Dank Begutachtung



Marco Tiella, Adrian Brown und Nik Tarasov beim Stimmungstest der Consortinstrumente in der Accademia dei Filarmonica di Bologna. Die neueste Messung der Blockflöten von Grece durch Adrian Brown ergibt im Durchschnitt einen einheitlichen Stimmton von A = 486Hz und für die beiden Rafi-Flöten einen Schnitt von A = 482Hz. Dabei könnte man die Großbässe als B-Instrumente bezeichnen, die anderen Flöten als F-Bässe und die Tenöre als in B und in C stehend.

des Originals können diese Arbeiten demnächst beendet und bei Interesse publiziert werden. Unter den ausgestellten Musikinstrumenten befinden sich (bis auf die beiden derzeit noch im alten Depot des Museo Civico Medievale befindlichen Instrumente) auch sämtliche Blockflöten in der Ausstellung des neuen Museums. Manche können wir aus den Vitrinen nehmen und in den neu eingerichteten Studienräumen als die allerersten Nutzer genau ansehen: Wieder ein nach Klarinettenart verlängerter und wenig zufriedensstellender Tenor mit !! Zeichen. Hingegen auch eine Renaissance-Bassblockflöte mit ähnlicher !! Marke. Trotz neuem Block und neuer Fontanelle klingt dieses Instrument ausgewogen voll und rein. Ein wundersames Instrument ist der sogenannte Flauto Harmonico, dessen Erbauer der Erfinder und Naturaliensammlers Manfredetto Settala (1600–1680) ist. Das Bündel aus einer Grifflochflöte und vier aneinander gekoppelten Bordun- und Akkordpfeifen stellt wahrscheinlich eher ein wissenschaftliches Instrument zur Anschauung von Mehrklängen dar, als es musikalisch zu gebrauchen ist. Ein weiteres Instrument ist ein kleines Französisches Flageolet aus Elfenbein, ein erfolgreicher Exportartikel der Nürnberger Drechsler- und Instrumentenmacher >



Detail aus einem Ricercar von Virgiliano: Der obere Ausschnitt zeigt das durch Tintenfraß beschädigte Originalbild, der mittlere das Faksimile von S.P.E.S. und der untere die neue, durch Weißen korrigierte Fassung.

AURA Hans Coolsma

Die neue Generation Blockflöten

hohe Zuverlässigkeit und leichte Ansprache
Daumenlochbüchse (alle Coolsma und Conservatorium Modelle)
Coolsma Modelle eine Garantie von 4 Jahren

Fragen Sie Ihr Fachgeschäft

AAFAB BV

Jeremiestraat 4-6
3511 TW Utrecht NL
tel +31-30-231 63 93
fax +31-30-231 23 50



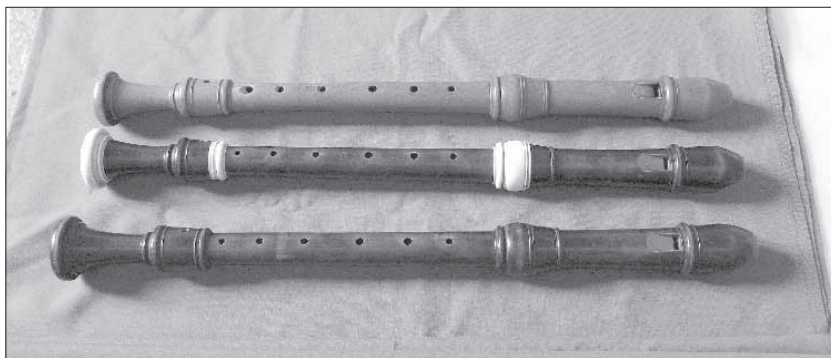
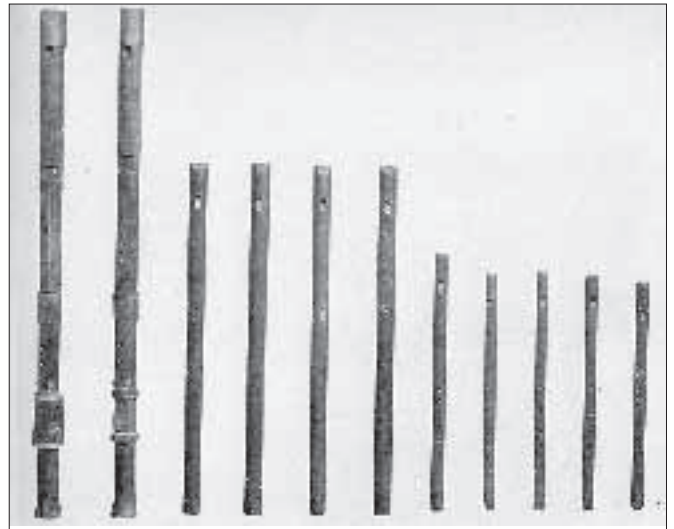
Historische Blockflöten

um 1700, dessen vier Löcher auf der Vorderseite und zwei Tonlöcher auf der Rückseite auch für breite Finger gut zu greifen sind, obwohl der Klang des Flötchens noch höher als der einer Sopranino- oder Garkleinflöte ist.

Aus dem Barockzeitalter kann man eine prächtig gestaltete Altblockflöte von Hans Schell aus Nürnberg um 1710 besichtigen.

Besonders interessant erscheinen mir zwei Voice Flutes in d' von Peter Bressan (1663–1731), zumal ich ein weiteres anonymes, jedoch auffallend bauähnliches Instrument aus einer Privatsamm-

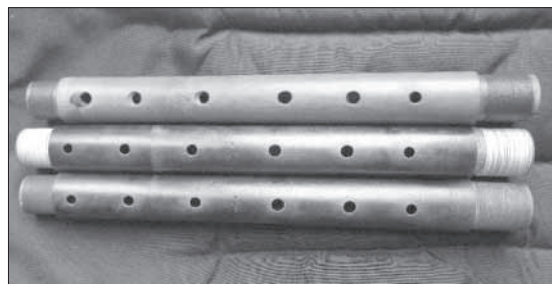
Das vermutlich älteste Foto der Consortflöten aus der Accademia dei Filarmonica di Bologna. Gut zu erkennen ist die seltsame Ausparung oberhalb des ersten Tonloches bei den beiden Großbassflöten.



lung zum Vergleich mitbringen kann. Die Synopse dreier spielbarer Originalinstrumente eines Typs bringt denn auch einige aufschlussreiche Erkenntnisse: Beide Museumsinstrumente haben – entgegen der Katalogangaben – eine ungleiche Stimmtonhöhe (A = 408 und A = 412 Hz). Das höhere Instrument ist mit 60,4 cm auch

Seltener Vergleich dreier Original-Instrumente baugleichen Modells

Fußparade: Ein und derselbe Flötenbauer – das gleiche Modell – aber unterschiedlich dimensionierte Fußteile bei Bressan



Im Detail verschieden gestaltete Mittelteile der Bressan-Flöten. Gut zu sehen sind die Tonlochkorrekturen beim hellen Instrument.

deutlich kürzer gestaltet, als das andere mit 61,9 cm. Dagegen ist die schwingende Länge der Kopfteile ähnlich, die Tonlochanordnung variiert etwas, und vor allem die Füße sind unterschiedlich lang. Bressan war also sehr wohl in der Lage, entsprechend verschiedener Stimmtonhöhen die Instrumente verschieden zu gestalten. Die im Katalog als „typisch französisch“ beschriebene Bauweise des Blockes und der daraus resultierende Klang der Buchsbaumflöte ist irreführend: Der wahrscheinlich aufgequollene Block sitzt zu hoch, der Kanal ist weitaus zu niedrig, so



N I E N Z I M M E R

Spezialgeschäft für die Blockflöte

Auf über 100m² Ladenfläche finden Sie:

- Große Auswahl an Blockflöten verschiedener Marken
- Umfassende Blockflötenliteratur
- Flöten- und Notenständer
- Blockflötenmaschen, Koffer und Etuis
- CDs, Spiele und Bücher

M. Tochtermann
Nordstr. 108
80337 Zürich
Tel. 01 668 22 40

Öffnungszeiten
M F 10⁰⁰ 18⁰⁰
Sa 9⁰⁰ 16⁰⁰
Pf. vorbehalten

T S

Instrumentenbau und Verkauf von
Kopien historischer
Instrumente XV.-XVIII. Jh.

Cornamuse (S, A, T, B, Sb in C mit Fontanella)
Rauschpfeife, gerader Zink, Viola da Gamba,
Fidel, Harfe und viele andere.
Neu! Traversflöte (Rottenburgh) - Buchsbaum,
mit Silber-Klappe A - 415 Hz.
2 Jahre Garantie!

Firma T & S
ul. Grotzka 62/7a
PL-31-044 Kraków

www.tands.pl
e-mail: tands@tand.pl
Tel/Fax 0048 12 422 46 52

Historische Blockflöten



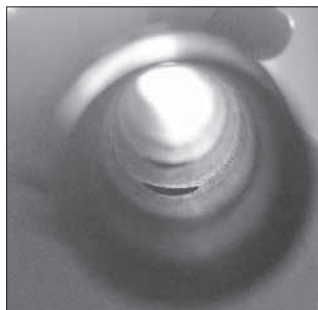
Die neu gestalteten Ausstellungsräume im Museo internazionale e biblioteca della musica di Bologna

dass die Flöte nicht frei spielbar ist, schon bei geringem Blasdruck unangenehm sirt, in der Höhe nicht anspricht und in Kürze gänzlich verstopft.

Bei der mit Elfenbein garnierten Flöte und beim Anonymus ist der Kanal ähnlich und etwas weiter gestaltet; auch das Unterlabium ist ein wenig sichtbar. Beide Instrumente haben einen vor allem in den tiefen Tönen herrlichen vollen Klang, bei mäßiger Tongebung einen „Wolf“ auf Tonstufe II, sind dynamisch im Umfang von 1 Oktave plus Sexte variabel, und spielen danach noch zart auf dünn konzentriertem Luftstrom bis zur kleinen Terz über 2 Oktaven. Beim Museumsinstrument sind die Töne der VII. und VIII. Stufe der 2. Oktave allerdings zu tief – interessanterweise widerfuhr dem Instrument aus der Privatsammlung eine alte Tonlochversetzung an hierfür relevanter Stelle (unterstes Tonloch des Mittelteils), was dieses Manko annähernd aufhebt. Geradezu sensationell erscheint bei beiden Flöten die stimmreine Spielbarkeit des ersten Halbtons über der 2. Oktave ohne Verschließen des Schalloches! Dagegen ist zu beobachten, dass dieser Ton bei keiner der vielen derzeit auf dem Markt befindlichen Kopien anspricht. Dabei kommt dieser Halbton – vor allem, wenn man die



Ein Blick in die Vitrine auf die Barockblockflöten von Schell und Bressan.



Stufige Bohrungsspuren im Mittelteil einer Voice Flute von Bressan

Voice Flute praktischerweise zum Spielen von Traversflötenliteratur verwendet – recht häufig vor. Ein Grund fürs Fehlen des Tones bei so genannten Kopien ist ihre starke Längenkürzung. Dabei scheint es nicht primär um die Hebung der Stimmtonhöhe zu gehen: Bei der mit Elfenbein versehenen Flöte liegt er mit $A = 412$, beim Anonymus mit $A = 414$ nur ganz geringfügig unter dem heutigen „Barockstimmton“ auf $A = 415$ Hz.

Vermutlich werden heutige Kopien auch deshalb so stark gekürzt (auf eine durchschnittliche Länge von ca. 58,5 cm; im Vergleich dazu ist die Länge beim Anonymus 60,9 cm), um auf eine kleinere Griffspanne in der rechten Hand zu kommen: Kopien haben etwa eine Spanne von 10,3 cm, vergleichbare Originale jedoch eine Spanne von 11,1 bzw. 11,6 cm beim Anonymus. Bressan pflegte den Stimmton also weniger durch extremes Verkürzen der Teile zu variieren. Die Instrumentenlänge bleibt immer relativ lang, ebenso damit verbunden, die Grifflochspanne rechts. Nimmt man an, die Käufer des frühen 18. Jahrhunderts seien ohnehin kleiner gewachsene Menschen mit kleineren Händen gewesen, so mag man folgern, dass Bressan (zumindest in diesem Beispiel) die vollständige chromatische Tonleiter wichtiger war, als das Entgegenkommen im Sinn einer besseren Handlichkeit der Flöten.

Es überwiegen hier also gewissermaßen professionelle Aspekte gegenüber Zugeständnissen an Amateure. Ob diese Erfahrungen auch heute einmal bei den Kopien umgesetzt werden können?

Während Adrian Brown und Marco Tiella noch weitere drei Tage die vorhandenen Renaissance-Blockflöten vermessen werden, eile ich mit der Gewissheit auf den Zug, dass man von einer Kunstreise nach Italien damals wie heute allemal beflügelt nach Hause fahren kann.

NOTENSATZSTUDIO

Notengraphik
in bester
Qualität

Modernes Musik
Druckwerkzeug
für alle Musikarten
Tastatur, Klavier,
Gitarre, Orgel, etc.

NEU!

Clarineau

Kunath
Instrumentenbau

Das Clarineau ist die ideale First-Stage-Flöte für alle, die sich in der Welt der Blockflöten und Klarinetten bewegen wollen.

Das Waldhorn-Clarineau geht Schritt für Schritt über von der Blockflöte und verbindet so die First- und Second-Stage-Flöten mit dem Waldhorn.

www.kunath.com
info@kunath.com



Aus der Blockflötenwerkstatt

Portrait: Geri Bollinger

„Es goht doch drum, d’Seel usä z’spilä!“
 – Gleich zu Beginn des Interviews wurde deutlich, dass bei einer Übersetzung ins Hochdeutsche viel verloren gehen würde. Deshalb bringen wir den O-Ton des Gespräches in reinem Schwytzerdütsch online unter www.windkanal.de, hier dagegen eine etwas gelinderte Fassung für alle Leser/innen jenseits des Röstigrabens. Nik Tarasov sprach mit dem bei der Firma Küng in Schaffhausen tätigen Blockflötenbauer Geri Bollinger. Viel Vergnügen!

Windkanal: Wie kamst du zum Blockflötenbau?

Geri Bollinger: Ich bin einmal z’Breiteneich in Niederösterreich beim Alec Loretto gsi und hab dort in dem Schlässli einen Blockflötebaukurs gemacht. Eine Woche lang hab ich dort eine Blockflöte bauen gelernt. Der Loretto isch än ganz friedlichä Typ gsii, wie ä alti Üülä, immer witzig ... ich hab ihn sehr gern gehabt. Meine Flöte ist dann noch recht gut geworden im Kursdurchschnitt. Fürs Abschlusskonzert hat man damit auf einem anderen Schloss spielen sollen. Aber der Veranstalter wollte mich nicht spielen lassen, weil ich so lange Haare gehabt habe und keine Schale für die edle Gesellschaft. Da kommt der Loretto, leiht mir seine Jacke und ströhlet mich no ä bitzli ...

Alles in allem war das eine gute Zeit und es war wichtig, dass das erste Erlebnis nicht in die Binsen gegangen ist.

Wie ist es dann weitergegangen?

Ich hab zuerst Elektromechaniker gelernt. Die Industrie ist aber so etwas von tötelig! Die Arbeit wär an sich OK gewesen, aber s’Menschliche hat mir einfach nicht gepasst. Die Leute, die Gespräche über BMW, über Sport und Frauen: Das sind alles so Sachen, wo ich gar nicht an vorderster Front mitreden konnte.

Zum Ausgleich hab ich Flöte gespielt; das ist das Instrument gewesen, wo umäglägä isch. Und es ist die Zeit gewesen mit dem Franzl Brügglen. Der hatte einen hohen Energielevel, und die Szene hat auch viel Neues gehabt. Ich bin an d’Musikschuel gegangen, und einmal hat mich meine Lehrerin gefragt, ob ich nicht s’Konservatorium machen will. Das war eine zimli schräge Vorstellung! Aber mir hat es gar nicht mehr gefallen in der Industrie, dass ich eigentlich gefunden hab: Gopferdeckel, ich weiss nüüt Bessers! Also hab ich angefangen Musik z’studiere. Während dem Studium hab ich dann gemerkt, dass ich gar nicht so ein intellektueller Mensch bin. Ich bin dort nicht so glücklich geworden. Dann hab ich angefangen, nebenher handwerklich zu schaffen

– wiederum als Ausgleich. Trotzdem hab ich s’Konsi fertiggemacht und hab dann auf dem Land draußen unterrichtet. Die Musikschule ist aber so rückständig gewesen. Ich hab zu wenig gute Kontakte gehabt und das hat mich ausgesogen: Nach sechs Jahren war ich ausgebrannt. Und dann hab ich gefunden, jetzt musst du einfach öpis ändern, egal was. Mir war bekannt, dass sie beim Küng Leute suchen. Und dann hab ich dort angefangen kistenweise Schulsopranflöten zu intonieren. Ich hab ja gewusst, wie eine Flöte mues tönä, und vom Loretto hab ich gelernt, wie man voicen kann. Es isch aber än hartä Job! Die ganze Zyt immer voll konzentriert sein und Serien schaffen. Ich kenn nichts Schwereres! Wenn du an einer Maschine schaffsch, kannst du wenigstens noch nebenher Spanisch lernen. Das Serien-Intonieren ist wirklich monoton und anspruchsvoll zugleich!

Aber du bist dann schon dabei geblieben!

Es ist für mich ein Glücksfall passiert: Weil vor 13 Jahren der Martin Wenner, der beim Küng Entwicklungsarbeiten machte, dort aufgehört hat, um sich selbständig zu machen. Plötzlich bin ich vor öbbe 10 angefangenen Projekten gestanden und hab überlegen müssen: Hei, was mach ich damit?! Und ich hab nonid so viel Ahnig gha vom Flötenbau. Ich hab halt nur gwüsst, was mir nid gfallt. Ich denk aber, ich hab ein gutes Gspüür für Situationen. Die Basismodelle von Küng waren damals nid so psunders, drum hab ich mich zuerst denen zugewendet und hab angefangen z’ baschtle und hab mir so viel selber angeeignet. Ich hab einfach beobachtet, was passiert, wenn ich öpis so oder so mache. Ich hab Einzelheiten übertrieben, damit ich hinterher verstand, was da passiert. Du kannst als Flötenbauer schon viel lesen oder Pläne aaluege, aber du musst doch viele Erfahrungen selber machen. Von Andi und vom Tomi Küng ist mir dabei nie ein Chnebel zwischen die Beine geworfen worden. Im Gegenteil, sie haben mir immer voll vertraut und so entstand langsam öpis!



llinger

Wie kann man deinen Standpunkt in der Küngegeschichte beschreiben? Franz Kung vielleicht als „die alte Schule“ – Andreas Kungs Historica-Modelle sind inspiriert gewesen von seiner Zeit an der Schola Cantorum in Basel. Wo ist deine eigene Position?

Durchs Musikstudium beim Conrad (Steinmann) und Matthias (Weilenmann) hab ich indirekt die Holländer + Basler Geschichte mitgekriegt. Dieses Klangbild hab ich am Anfang versucht – nach eigener innerer Instanz – in meine Schulflöten hineinzulegen. Das war aber mit den damaligen Flöten ein Murx.

Dadurch, dass ich nicht so in dem historischen Züg drin gewesen bin, hab ich dann viel Freiheiten gehabt. Das hat mir no passt: Ich hab gar nicht überlegt, Kopien zu machen. Ein grosser Schritt war dann, wie ich mit dem Bass angefangen habe. Der Superio-Bass war das Instrument, wo ich mich dann das erste Mal nur auf eigene Massstäbe berufen habe. Ich hab wild kombiniert, und innerhalb von zwei Wochen hab ich ä Teil gha, wo cheibeguet gsi isch! Purer Zufall. Ich hab Teile kombiniert und Kitt hineingeklebt und gmurkst und gmacht nach meinem Wissensstand, und irgendwann hat's einfach iigschlage.

Kein historischer Posten also, sondern alles ganz nach Gefühl. Und trotzdem: Wo kommt das her? Wenn du sagst, „es muss funktionieren“, was meinst du damit?

Sicher Intonation, Ansprache, „barocke“ Griffe und Greifbarkeit. Es ist aber auch ein exakter Kompromiss von dem, was ich mag und dem, was für Kung wichtig ist! Klanglich würde ich sagen: Mein Vorteil ist eigentlich, dass ich nicht so fixiert bin auf Barockmusik – oder!? Nach dem Konsi, einen Tag nach dem Diplom, hab ich einen Kontrabass gekauft und aagfange Jazz, Pop, Rock und Ländler zu spielen. Wieder als Ausgleich. Ich finde die Freiheit in dieser Musik wunderbar – da machen sich d'Klassiker einen bösen Stress mit ihrem engen Repertoire. Musik hat für mich zu tun mit Seeleüsigerig.



Gerri Bollinger: „Ich weiss nie was mir würklich gfallt aber ich weiss was mir nid gfallt.“

Mängmol probier i dänn s'Gegeteil, und mängmol git's öppis.

Ich weiss nie was dure goot. Ä

Vision han ich nid. Ich merk nur:

Jetzt stimmt's nümme, und dänn mues ich öppis änderä.“

Ideen umzusetzen und z'improvisieren; das hat mich mehr interessiert als das genaue Nachspielen. Ich denke, die ganze alte Musik müsste sich viel mehr mit unserem Zeitgeist verbinden. Es muss wieder mit Energie vo hüt ufglade sii. Es müssen Themen sein, die früher, aber auch heute, gleich interessant sind – susch git's kein Sinn! Für mich müsste in der Blockflötenszene stilistisch mehr experimentiert werden. Ich hab zum Beispiel alti Schwyzer Volksmusik gespielt. Mit zwei Dudelsackspielern, Schalmei und Drehleier. Die wenigen Melodien, die's noch gibt, sind dermaßen schräg und kurz. Also, da musst du öpis mache mit denen, sonst tönt's nach nüüt. Was du damit machst, grenzt hart an eine Eigenkomposition – das hat mit dem, was früher gsi isch eigentlich nichts mehr zu tun. Du könntest es wissenschaftlich angehen, oder aber du lässt dich von dem Züüg inspirieren. Ich hab das mit Kontrabass, Sopransax, Einhandflöte und einem Renaissancetenor gemacht und so den historischen Rahmen gsprenzt und die Strukturen ufgrisse. Ich hab dort Blockflöte spielen können ohni schlächts Gwüssä!

Und mit einer solchen Einstellung bist du dann auch ans Bauen gegangen?



Gerri an seinem Arbeitsplatz bei der Firma Kung in Schaffhausen



Nicht so radikal, aber ich kann einfach gar nicht anders! Fürs rein Historische bin ich nicht der Typ. Mich würd's schon Wunder nehmen, mehr in Museen zu gehen. Aber einfach von den Plänen her interessiert es mich nicht so. Von der früheren Klangidee her würd's mich sehr interessieren – aber man kann das Züüg's dort ja meist nicht spielen. Mein unhistorischer Superio-Bass ist ja auch so ein Erfolg geworden. Der hat zwar schon mehr oder weniger eine barocke Mensur. Aber es hat in der Mitti von der Röhre so ä Knall-Verängig drinnen, die, glaub ich, sonst keiner macht. Wenn ich bastle gibt's auch immer wieder Überraschigä: Da machst du eine Mensur weiter, und vom Ghör her gibt's voll den gegenteiligen Effekt als das, was ich erwartet habe. Mir passiert so Züüg duurend. Und ich muss sagen, ich bin immer wieder irgendwie erschüttert! Auf der anderen Seite kann ich mich auch noch überraschen lassen. Und wenn's dann anders ist, als ich meine, dann hab ich halt wieder öbbis dazuglernt.

Was ist dein persönliches Flötencheck-Muster, bis du sagst, jetzt stimmt's?
 Wenn ich verschieden voicen kann, ohne dass d'Flöte abstürzt. Du musst sie klanglich offener oder enger machen können, ohne dass sie grad das Zeitliche segnet, oder?! Ich strebe eher einen warmen, vollen Klang an bei'ner gwüssen Klarheit. Ich find: ä Flöte darf Wärmi ha. Bei mir sind die Mensuren nie eng. Und ich hab auch immer wahnsinnige Wandstärken – ich hab die dünnä Röhrlü nicht so gern. Das gibt bei mir immer so grossi Grifflöcher, dass die Leute fast mit den Fingern steckeblübed. Und immer schwääri Inschtrument – öbbis anders tönt bi mir eifach nid. So ist auch mein Grossbass herausgekommen und jetzt bin ich beim Subbass am Suchen... Ich arbeite jeweils bis ich sicher bin, dass ich alles gegeben habe was ich kann – und langsam tritt dann eine innere Ruhe ein.

Es zieht dich also fast magisch zu den tiefen, aber dann halt schon leisen Instrumenten hin!



Der Prototyp des Grossbasses von Geri und das edle Endprodukt aus der Serienfertigung



Kaum wieder zu erkennen: Geri Bollinger zeigt stolz seine erste selbstgebaute Blockflöte (mit seinem Lehrer Alec Loretto).

Geris „alte Zeiten“: beim Musikmachen mit der Schweizer „Folks“-Musik Gruppe Tritonus

Mich interessieren hohe Flöten nur zum „Durchkommen“ im Orchester oder in einer größeren Bänd. Zum Zämäspiäl find ich die hohen heiss. Bei den Tiefen hat's dann schon seine natürliche Grenze. Bei den tiefen Bässen verstickst du ja fascht und bringst nur noch schwer eine Phrase zusammen. Und mit den vielen Klappen: Irgendwann chlapperet's mehr, als du das Instrument hörst ... Was ich dann für mich beschlossen hab: Ich hab s'Mikrofon drangmacht und s'Ganze als Tenorsax gebraucht – macht Spass – dann kannst mit einer normalen Jazzkapelle mitspielen. Das gibt von mir aus Sinn, nebst einem normalen Flötenconsort. Die Verstärkung ist bei den Jazzern ja gar kein Thema an sich: Die Elektrogitarre tönt ja ohni Böxli gar nicht. S'Mikro (du musst so ein chliies Ding nehmen und mit einem Gümmeli dran machen) klemmsch vor d'Schnorre, also von oben vor s'Labium. Das ist der beste Punkt dört: Da hast du keine Windgrüusch, nüüt! Und die Distanz ist so klein wie möglich, so dass dann keine Rückkopplungs-Fieper kommen. Die tiefen Blockflöten haben einen starken Obertonriichtum, das zeichnet schon so gut, dass du gehört wirst und trotzdem hat es eine gwüssi Wärmi. Die Krux in jenen Formationen mitzuspielen, ist schon eher die Dynamik. Also, wenn du's säuseln und sauen lassen willst, wird's schwierig. Aber, ich find, Dynamik ist ja nicht das einzige Thema von heute. Der lyrische Aspekt ist doch auch schön! Aber s'isch schono schwer, d'Seel





usäzkrämplä. Trotzdem, wenn du im Jazz luegsch: Die Querflöter spielen auch nicht sehr dynamisch; auch Saxophonisten haben ihren Pegel. Es wär also nicht so abwegig mit der Blockflöte in anderer Musik ...

Es hat ja schon einige, die's machen ...

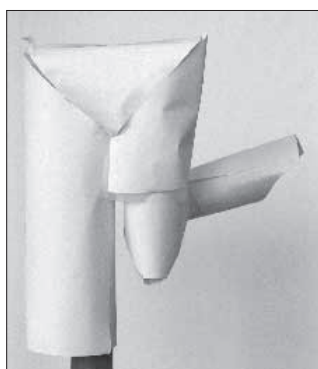
Ja, das freut mich auch sehr, aber es sind wenige. Ich finde, in der hütigen Zyt kannst du dir's als Musiker nicht leisten, dass du keine Ahnung hast von Verstärkung. Weder von der Art der Musik, wie man sie macht, noch vom Equipment. Das ist eine gwüssi musikalische Allgemeinbildig! Man muss auch als Lehrer offener sein: Eigentlich, was in der Hitparade läuft, sollte man stilistisch kennen (soweit man vom Menuett ja auch weiss, was es ist). Es ist immerhin die Musik von deinen Kindern, die du unterrichtich. Wenn du so etwas mit Kindern spielen willst, muesch Mikrofonli und Computer haben. Und ich finde, wenn du das Züüg verwendest, dann erst hast du die Freiheit, es auch wegzulassen. Ich find akustisch eigentlich sehr schön, fascht schöner. Aber, wenn du sonst nicht ghört würsch, hat keiner was davon ...

Vielleicht scheitert's oft einfach daran, dass die meisten Leute halt so verwachsen sind im Barock, und dann hats oft fast keinen Raum für solche Klänge.

Alli flueched über das enge Repertoire und hören selber nicht nur alte Musik. Das sind doch handfeschi Scheuklappen. Zum Beispiel folkartige Musik kommt der Blockflöte sehr entgegen. In jedem Ort hats heute doch gute, experimentierfreudige Musiker, die du so etwas fragen kannst. Die sind uns Notenklaubern überlegen im freispielen! Da sind echt Berührigsängscht. Solang man solche Angst vor der Freiheit hat, blockiert man sich enorm! Du musst ja auch nicht gleich mit den Vollprofis zämäspiele. Es gibt verschie-

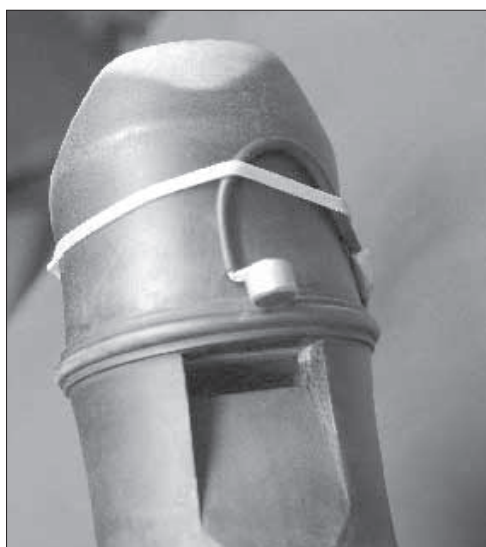


„Immer diese vereinheitlichen den Kopien! Ich baue lieber Neues, auch wenn's mal schief geht.“ (Foto: Eric Bühler)



Früher Entwurf für Geris Knick-Subbass

dene Ligen: du kannst ja zersch bei einem Grümpeltturnier mitmachen... Umgekehrt ist es den Jazzmusikern auch peinlich, wenn z.B. ein Barockensemble kommt und sagt, „weisch, kannst du nicht mal wie der Garbarek dazuspielen?“ Die haben doch Null Ahnung von dem alten Züüg! Nur haben die oft weniger Scheuklappen – die probierens halt ... Die sind schon immer stilistisch offen gewesen. Jazzer sind ja im Grund genommen auch froh um Inputs. Die wissen ja auch nicht wie's weitergeht, die armen Sieche! Die stehen auch am Berg: noch verrückter spielen und improvisieren geht fascht nicht. Die Barocker sind auch am Anschlag. Irgendwie sucht sich die Energie vom Musikmachem einen neuen Weg. S'bruucht halt e Usenandersetzig, und ich sag nicht, es sei einfach. Aber man kommt letztendlich nicht drum rum, sich darum z'kümmere. Man muss versuchen, die Blockflöte in seine eigene jetzige Welt zu integrieren. Die nächste Generation wird das mischlen, auf jeden Fall – wir sind nur der Anfang.



Geris Tipp fürs einfachste Anbringen eines Mikrofons: „S'Mikro (du musst so ein chliises Ding nehmen und mit einem Gümmeli dran machen) klemmsch vor d'Schnorre, also von oben vor s'Labium. Das ist der beste Punkt dört: Da hast du keine Windgrüesch, nüt!“

Geris Bollinger

1973-1977: Lehre als Elektromechaniker

1980-1984: Lehrdiplom in Zürich bei Ruth Walser, Conrad Steinmann und Matthias Weilenmann

1984-1989: Unterrichtstätigkeit an der Musikschule Schaffhausen

seither: Küng Blockflötenbau

Lebensraum: immer Schaffhausen

Hobbies: untraditionelles Paartanzen,

Hängematte im Garten aufspannen und

Tiere beobachten: „Wänn d'Füchs im Garte umäseckläd ghörsch fascht nüt vo dänä!“



Zwischen Computer Jef Raskin, der „

Vor 20 Jahren brachte die amerikanische Computerfirma Apple den „Macintosh“ auf den Markt, den ersten bezahlbaren PC mit grafischer Bedieneroberfläche und mit einer Maus.

In **Jef Raskin**, dem Entwickler und „Vater des Macintosh“, begegnet uns unvermutet ein engagierter Blockflötist mit einer mehr als ungewöhnlichen Biographie ...

Seit meinen Kindertagen mache ich beides: Technik und Musik. Schon zu Hause hatte ich ein Laboratorium für Chemie und Elektronik; ich reparierte Uhren, baute Radios und Raketen. Während der Schulzeit hatte ich ein Oszilloskop und andere elektrische Geräte, aber eben auch mein Klavier und die Blockflöte um mich. Meine ganze Familie musizierte und mein Vater veranstaltete bei uns eine kleine Konzertreihe. Es waren wunderbare Zeiten, wenn etwa das Juilliard String Quartet oder andere bekannte Musiker und Ensembles in unserem Wohnzimmer spielten!

Mein Interesse an der Blockflöte kam zufällig zu Stande. Als ich 11 oder 12 war, hinterließ ein Vertreter im Laden meines Vaters ein hölzernes Instrument zur Kommission. Das war in jenen Tagen gang und gäbe: Wir bezahlten erst, wenn es verkauft würde. Das nicht für jedermann als Musikinstrument erkennbare Ding hatte etwa die Größe eines Baseball-Schlägers. Kein Wunder, dass es keiner haben wollte! Nachdem es zwischen den anderen Instrumenten einige Jahre liegen geblieben war, entschied mein Vater, dass der Vertreter ohnehin nie wiederkommen würde (was er auch tatsächlich nicht tat) und überließ es mir. Ich war um die 15 Jahre alt und hatte neben dem Klavier auch Klarinette, Posaune und Schlagzeug in meiner High School Band gespielt. Dem seltsamen Instrument war eine Griffabelle mit dem Titel „Altblockflöte“ beigelegt. Es funktionierte ähnlich wie meine Klarinette, und ich brachte mir die Griffe selber bei. Es hatte eine sanfte Klangfarbe, die ich mochte – ich spielte mehr und mehr darauf und immer weniger auf den anderen Instrumenten.

Da ich schon immer neugierig war, beschloss ich, für meine Blockflöte passende Musik aufzutreiben. Im Telefonbuch fand ich einen Laden in New York City, welcher weniger als eine Bahnstunde von uns weg war. Dort verpasste man mir einige Vivaldi- und Telemann-Sonaten.

Mit der Zeit bekam ich einige Hinweise von Ralph und Flori Lorr, beide von den New Yorker Philharmonikern und noch aus den Tagen Toscaninis; er Fagott, sie Flöte. Sie waren Freunde meiner Eltern und besuchten uns alle paar Monate. Als sie mich zum ersten Mal auf meiner Blockflöte (von welcher sie eigentlich auch ziemlich wenig wussten) spielen hörten, sagte Flori mir ziemlich direkt, meine Atemführung sei lausig. Also

brachte sie mir bei, mit Stütze zu spielen und ein kontrolliertes Vibrato hervorzubringen.

Ralph bemängelte meine eingeschränkte Fähigkeit schnell zu spielen. Er bestand darauf, dass ich so lange übe, bis ich Sechzehntel in 116er Metronomvierteln sauber spielen konnte. Dann hatte ich noch Doppel- und Dreifachzunge zu lernen. Und ich sollte alles vom Blatt spielen können, was sie mir vorlegten und sei es, dass ich es so zurecht oktavierte, wie es der Umfang meines Instrumentes hergab. Eine wertvolle Lehre ...

Ich versuchte dann, andere Blockflötenspieler zu finden, indem ich bei dem Notenladen nachfragte, wo man mich ohnehin schon kannte. Ich bekam einige Telefonnummern und ihren Apparat hingestellt.

Tatsächlich lud mich jemand ein, den ich so ausfindig gemacht hatte, und mit meiner Blockflöte in einer Stofftasche fuhr ich mit der U-Bahn hin. Dort wurde ich aufgefordert, irgendetwas für sie vorzuspielen. Als ich eine Telemann-Sonate anstimmte, brachen sie alle in Lachen aus. Ich war betroffen und vermutete schon, alles in der Vergangenheit falsch angegangen zu sein. Aber das war es nicht: Mir war bis dahin nur nicht klar gewesen, dass mein Instrument eigentlich eine Bassblockflöte war. Sie war nur mit einer Altflöten-Griffabelle ausgeliefert worden! Die Leute hatten nicht erwartet, dass sich jemand mit einer Bassflöte eine schwierige Solosonate von Telemann aussuchen würde. Dann bestätigten sie mir, ich sei tatsächlich sehr gut, wenn ich das so spielen könne. Glücklicherweise hatte meine Bassflöte einen kompletten Umfang bis zum hohen g. Und da ich vom Klavier her ohnehin Bassschlüssel zu lesen gewohnt war, konnte ich bald mit dem Ensemblespielen beginnen.

Die Blockflöte blieb mein wichtigstes Instrument, als ich an der University of California in Musikwissenschaften promovierte. Ich studierte außerdem Komposition bei Raymond Erikson und Pauline Oliveros und Dirigieren bei Thomas Nee vom Minneapolis Symphony Orchestra. Zuvor hatte ich Komposition und Dirigieren bei Leonard Bernstein von den N.Y. Philharmonikern belegt. Nach und nach habe ich mir eine Blockflötensammlung aus allen Mitgliedern der Blockflötenfamilie zugelegt. Den Klang großer Flöten mag ich sehr. Gerne doppelte ich Tenor- und Basspartien noch eine Oktave tiefer auf den C- oder F-



Jef Raskins
neuestes
Buch: Das
intelligente
Interface.
Neue

Ansätze für die Entwicklung interaktiver Benutzerschnittstellen. 272 Seiten, für Fortgeschrittene, mit CD-Rom. Erschienen bei Addison-Wesley, München 2001. ISBN: 3-8273-1796-7



evolution und Alter Musik: /ater des Macintosh“



Bässen. Die Großen sind auch lustig bei verrückter Musik mit überblasenden Klängen – da klingen sie wie die Muse Calliope persönlich (die Mutter von Orpheus).

Ich habe lauter Roessler-Bässe bis tief runter. Wo Roessler so ein langes Stück Palisander für einen Subbass her hat, ist mir ein Rätsel! Das Ding ist enorm schwer – wenn es in seinem Kasten ist, fahre ich es mit einem Schiebewagen durch die Gegend. Und es braucht vier Leute zum Zusammen- oder Auseinanderbauen ... Der Flötenbauer Adrian Brown war mir bei der Erweiterung meines Horizonts sehr behilflich. Über seine Schriften und in unseren Gesprächen wurde ich in meiner Vorliebe für tiefe Instrumen-

Jef Raskins Blockflötenschrank wurde von Schwiegertochter Paula Garbarino aus Boston, Massachusetts gebaut.

Übersetzung aus dem Amerikanischen: **Nik Tarasov**

Eine umfangreiche Textfassung sowie die englische Originalversion finden Sie unter www.windkanal.de

te bestärkt. Ich hatte ohnehin schon eine Menge Musik für tiefes Blockflötenensemble arrangiert.

Ich habe mein Diplom in Computerwissenschaften zu einer Zeit gemacht, als ich die EDV mit ihren riesigen Großrechnern und all dem Kummer mit den Steuerungssystemen noch als ziemlich schwerfällig empfand. So wurde ich in den frühen 70ern lieber Dirigent der San Francisco Chamber Opera. Ich habe auch am San Francisco Community Music Center Blockflöte unterrichtet, denn eigentlich mochte ich die organisatorischen Pflichten eines Dirigenten nicht.

Als aber 1974 der Mikroprozessor aufkam, wurde die EDV plötzlich wieder interessant. Also zog ich mich nach und nach aus der professionellen Musik zurück und machte bei der Computerrevolution mit. Das war nicht so verkehrt, da ich neben der Arbeit in der Industrie trotzdem noch beruflich Musik machen konnte. Zwar nicht mehr mit Dirigieren; jedoch schrieb ich für verschiedene Zeitschriften.

1978 stieg ich bei Apple Computer ein. 1979 schlug ich eine neue Art der Computernutzung vor und entwarf einen neuen Rechner, der 1984 auf den Markt kam, um meine Interface-Ideen und Benutzungsoberflächen zu realisieren. Ich nannte ihn „Macintosh“ – nach meinem Lieblingsapfel.

Nun, der Rest ist, wie man sagt, Geschichte ...



Jef Raskin

Der Name Jef Raskin ist untrennbar mit der historischen Entwicklung des Computers verbunden: Als „Vater des Macintosh“ der Firma Apple Computer stellte er wichtige Weichen innerhalb der Computerrevolution.

Geboren im Jahre 1944, machte er Diplome in Philosophie-, Mathematik-, Informatik, Musikwissenschaft und Kunstgeschichte, lehrte an verschiedenen Hochschulen unterschiedliche Fachgebiete, betätigte sich als Blockflötenlehrer und Dirigent und ist an Vielseitigkeit kaum zu übertreffen. Zurzeit arbeitet er an der neuartigen Computeroberfläche THE ...

Info: <http://humane.sourceforge.net/home>



Bilder für den **musik**

Mit Kindern im Anfangsunterricht üben

Vorstellungshilfen für den musikalischen Ausdruck – den Lernkanälen Auge, Ohr und Tasten-Bewegen zugeordnet: Gehen wir bewusst mit der Vielfalt der Bilder um, können wir im gegebenen Moment, wenn sich eine Lernblockade einstellt, der Auffassungsweise eines Kindes entgegenkommen, oder es in einer neuen Weise fördern und inspirieren.

Sylvia Führer stellt eine Vielzahl von Vorstellungshilfen für den Gruppenunterricht mit 6- bis 8-jährigen Kindern zusammen. Mit leichten Veränderungen lassen sich die Übungen auch auf den Einzelunterricht und auf angrenzende Altersgruppen übertragen.

Der Beitrag ist ein Auszug aus Kapitel 8 des Buches „Blockflötenunterricht mit Kindergruppen“ von **Sylvia Führer** und **Manfredo Zimmermann**.



Sylvia Führer, Manfredo Zimmermann: [Blockflötenunterricht mit Kindergruppen – Lehrerhandbuch für kreativen Anfangsunterricht](#). Zeichnungen von Steven T. Schreiber. Musikverlag Holzschuh, D-85077 Manching, 2. Auflage, 135 Seiten im Großformat, EUR 19,-

Stella spielt neuerdings mutig, sehr bestimmt und deutlich, kernig in der Tiefe. Ihre Flöte klingt raumfüllend; die Rhythmen sind immer präziser geworden.

Ihr inneres Bild könnte man so deuten: Es ist „ein voller Klang, der durch die weite Prärie tönt.“ Tatsächlich: Stella spielt Flöte mit der Vorstellung, eine Indianerin zu sein – mit ihrer Musik übermittelt sie den Mitgliedern ihres „Stammes“ verschlüsselte Botschaften.

Ein Bild, mit der entsprechenden Stimmung vermittelt, bewirkt oft mehr als tausend belehrende Worte. Schlüpft das Kind in eine Phantasiegestalt, so sind ihm alle ihre Eigenschaften gleichzeitig gegenwärtig – z. B. Mut und Ausdauer sowie das Leben in einer Landschaft, in der Botschaften über große Entfernungen hinweg durch Rauch und Schall übermittelt werden.

HINWEISE ZUM ARBEITEN MIT BILDERN

Im Folgenden wird der Begriff „Bild“ in der weiten Bedeutung des englischen Wortes „image“ verwendet. Deshalb begrenzen sich die „Bilder“ nicht auf den visuellen Sinn, sondern schließen alle drei Lernkanäle ein.

- > Am stärksten wirken Bilder aus der Erlebnis- und Phantasiewelt der Kinder, möglichst unter Berücksichtigung der Lernstile. So lassen sich beispielsweise bewegungsorientierte Schüler besser über das spannende Leben der Tiere im Wald ansprechen (der schleichende Fuchs, das flitzende Eichhörnchen) als etwa über die Vorstellung, ein farbenfrohes Seidentuch zu gestalten.
- > So ist es auch interessant, die Hobbies der Kinder aufzugreifen und auch einmal innerhalb einer Stunde nur bei einem solchen Thema zu bleiben, z. B. „Reiten“: Der punktierte Rhythmus stellt ein galoppierendes Pferd dar; ein weicher Ton das zarte Fell am Pferdekopf.
- > Bilder sollten, wenn immer möglich, positiv formuliert werden. Die Anweisung „Spiel den hohen Ton strahlend wie die Sonne!“ ist zum Beispiel förderlicher als: „Spiel den Ton bitte nicht wie eine ‚fiepsige‘ Pfeife.“
- > Oft finden Kinder die für sie stimmigen Bilder auch selbst. Um sie auf dieser Suche zu unterstützen, bieten sich zwei Übungsformen an: Freie Bewegung zur Musik und das „Träumen“ zur Musik mit geschlossenen Augen (beide Übungen finden sich in Punkt 2 dieses Beitrages).

Da Bilder viel mit Emotionen zu tun haben und deshalb immer auch subjektiv gefärbt sind, entsteht gerade in diesem Bereich besonders häufig ein folgenschwerer Effekt: Wir unterrichten gerne gemäß unseres eigenen Lernstils, anstatt uns am vielfältigen Lernen unserer Schüler zu orientieren. Aus diesem Grunde folgen zu vier ausgewählten Themenbereichen Bildbeispiele für die drei Lernkanäle Auge, Ohr und Tasten-Bewegen. Grundsätzlich ist es vorteilhaft, allen Schülern möglichst Vielfältiges anzubieten.



akustischen Ausdruck

1. BILDBEISPIELE FÜR DIE DREI SINNESBEREICHE SEHEN, TASTEN-BEWEGEN UND HÖREN

1.1. Visuelle Bilder

Zum Klang: Bilder für einen vollen Klang, da Kinder des vorwiegend visuellen Lerntyps erfahrungsgemäß oft zu leise spielen

- > Einem Gegenstand innerhalb des Raumes (z. B. Zeichnung an der Wand) oder einem Zielpunkt außerhalb des Raumes (Baum, Nachbarhaus, Kirchturm) zuspielden.
- > „Wenn der Klang Farbe hätte, würde er die Wand gegenüber anmalen.“

Zum glatten Ton: „Vor deiner Nasenspitze liegt ein kleiner Teich mit einem Segelboot. Du bläst mit deinem Ton das Boot langsam ans andere Ufer.“

Zur Phrasierung: Das Klangband – „Du legst deine Töne auf ein Klangband; die Zunge setzt Striche und Tupfen, das Klangband bewegt sich aber immer weiter nach vorne.“

Zum Charakter der Musik: Farbvorstellungen – Blau wird im Allgemeinen als sanfte Farbe empfunden: Die Vorstellung des blauen Himmels oder Meeres unterstützt das Spiel von getragenen Melodien in Portato und Legato. Rot gilt als aggressiv, gefährlich: Diese Farbe (z. B. in Gestalt des Feuers oder eines purpurroten Mantels) begünstigt kräftiges Artikulieren, Staccatospiel, Betonungen. Gelb wird mit Wärme, Licht, Heiterkeit assoziiert: Die Vorstellung einer gelben Sonne oder eines lustig flatternden Zitronenfalters unterstützt tänzerischen Ausdruck mit Zweierbindungen und getupften, federnden Tönen.

1.2. Tast- und Bewegungsbilder

Zum Klang: Für Kinder, die zu laut spielen: „Bewege dich wie eine schleichende Katze.“

Zum glatten Ton: Der Lehrer (oder ein Kind) zeichnet mit der Hand eine gerade Linie in die Luft; ein anderes Kind spielt dazu einen langen Ton.



Zur Phrasierung: Zur Musik im Raum gehen; wenn eine neue Phrase beginnt, ändern die Kinder die Bewegungsrichtung. (Damit die Kinder den Beginn einer neuen Phrase wahrnehmen, baut der Lehrer davor eine winzige Zäsur ein.)

Zum Charakter der Musik: „Zu wem gehört die Musik? Wer würde sie singen? Welches Tier passt zur Musik?“ z. B.:

- > Flatternder Schmetterling – tänzerisch, beschwingt, leicht.
- > Ein Adler, der langsam durch die Lüfte gleitet – lange, getragene Melodie. (Den langsamen Flügelschlag mit den Armen darstellen.)

1.3. Hörbilder

Zum Klang: Um die tonliche „Mitte“ auf der Blockflöte zu finden, kann man mit Kontrasten arbeiten, z. B.: „Ein Rotkehlchen hat Halsschmerzen und singt ganz leise. Auf dem Ast daneben sitzt, laut tschilpend, ein frecher Spatz.“ Die Kinder probieren beide Klangqualitäten auf der Flöte aus; dann suchen sie über beide


28 Masson Road - Cambridge CB1 2JA - UK
Tel: 01223 528431 Fax: 01223 508449
email: seaview@del.egpa.com

proudly presents:

THE CLASSIC BUSKERS





CDs und Tourdaten:
www.seaviewmusic.co.uk

volker leiss



Ballads of Birds / Flute & Feather
(Heft / CDs)



PLAYback CD
(Heft / CD)



Notenheft Con Spirito
(Heft / CD)



Bagno Suite
(CD)

Und einiges mehr bei: www.volker-leiss.de



Praxis Blockflötenunterricht



Extreme einen schönen Klang für die Blockflöte: „Wie das Rotkehlchen singen würde, wenn es ihm gut geht.“

Zum glatten Ton: Nebelhorn eines Schiffes. (Um den Kindern den Klang in Erinnerung zu rufen, hilft es, ihn auch mit der Stimme nachzuahmen.)

Zur Phrasierung: „Stell dir vor, zwei Personen unterhalten sich miteinander.“ Das Musikstück wird als Dialog interpretiert (inklusive Streiten, Fragen – Antworten, Erzählen, Bitten, Schmeicheln, Befehlen).

Zum Charakter der Musik: „Welches andere Instrument würde zur Musik passen?“

- > Klanghölzer: Staccato-Töne, akzentuiertes Spiel
- > Geige: Weite Melodiebögen, Legatospiel
- > Querflöte: Beschwingte, leichte Musik mit vielen Trillern
- > Trommel, Pauke: Rhythmisch betontes Spiel

2. HINFÜHREN DER KINDER ZU EIGENEN VORSTELLUNGSHILFEN

Besonders intensiv erleben die Kinder diejenigen Bilder, die sie von Grund auf selbst gefunden haben. Durch geeignete Übungen wird der Rahmen geschaffen, innerhalb dessen sie entstehen können:

„Traumbilder“ zur Musik

Die Kinder setzen sich bequem hin und schließen die Augen. Der Lehrer spielt das Stück vor; die Kinder beobachten, welche Bilder ihnen zur Musik einfallen. Danach wird über die Bilder gesprochen. Wenn die Musik aus verschiedenen Abschnitten mit unterschiedlichem Charakter besteht, spielt der Lehrer beim Besprechen die wichtigen Abschnitte nochmals vor.

Für interpretatorische Hinweise zum Gestalten des Stückes kann man dann auf die Ideen der Kinder zurückgreifen und sie im Sinne der Musik weiter ausbauen.

Stimmung der Musik durch Bewegung erspüren

Der Lehrer spielt das Stück vor und die Kinder bewegen sich (tanzen) dazu. Damit sich die Kinder auch tatsächlich bemühen, den Charakter der Musik auszudrücken (was ihnen in diesem Alter normalerweise schwer fällt), hilft es, einen Teil des Raumes zur „Bühne“ zu erklären. Danach wählen alle gemeinsam die passenden Tanzideen aus und ordnen sie den Abschnitten der Musik zu. Das Tanzen dient sowohl dem musikalischen Ausdruck als auch der rhythmischen Sicherheit. Eine weitere Unterstützung ist es, vorher darüber zu sprechen, welchen Charakter das Stück hat.

3. ERFINDEN EINER HANDLUNGSSEQUENZ ZUM MUSIKSTÜCK

Eine kleine Handlungssequenz als Vorstellungshilfe kann das Verständnis melodischer und harmonischer Zusammenhänge kindgemäß fördern, z. B.: „Ich spiele mit ein paar Freunden Ball auf einer Wiese. – Dabei werfen wir den Ball auch manchmal ganz weit nach oben. – Der Ball ist in eine Hecke gefallen; ich kämpfe mich durch das Gestrüpp, um ihn zu holen. – Zum Glück konnte ich ihn erreichen und ihn meinen Freunden zuwerfen.“ (siehe das Original-Notenbeispiel von Manfred Zimmermann hierzu in: Blockflötenunterricht mit Kindergruppen, S. 86).

Bilder als „Brücken“

Bilder, die wir als Lehrer vorgeben, formen eine Brücke zwischen unseren Gedanken und der Welt unserer Schüler. So sehr wir uns darum bemühen, die Bilder der Auffassungsart der Kinder anzupassen, ist es ebenso wichtig, dass die ausgewählten Bilder auch immer etwas mit uns selbst zu tun haben: Nur so wirken sie glaubwürdig. Beispielsweise wäre es wenig überzeugend, einer Spielanweisung ein Dinosaurier-Etikett anzuhängen, wenn man selbst keine Dinosaurier mag und auch nichts vom Thema versteht.

Blieben wir dagegen innerhalb dessen, was tatsächlich an Gemeinsamkeit vorhanden ist, so entsteht ein lebendiger Prozess, an dem die Kinder gerne teilhaben.



Sylvia Führer

geboren 1968 in Stuttgart, aufgewachsen auf Las Palmas de Gran Canaria. Studium der Grundschulpädagogik in Freiburg, Gaststudium an der Freiburger Musikhochschule, Blockflöte bei Susanne Peter-Führe, Jeanette Flöel und Adrian Wehlte. Leitung von Rhetorik-Seminaren und Sprachkursen. Seit 1992

Lehrerin für Blockflöte an Jugendmusikschulen der Freiburger Umgebung. Autorin zahlreicher Publikationen zu pädagogischen Themen, Rezensionen für Fachzeitschriften und noch unveröffentlichter Erzählungen für Kinder.



Wir kommen zu Ihnen
 Unsere Blockflöten sind überall zuhause.
 Einfach Auswahlendung anfordern.

early music im Ibach-Haus · Tel. 02336/990290 · Fax 02336/914213
 Mail: early-music@t-online.de



musica viva: Blockflötenworkshops im Schloss

Musikalische Fortbildung im Urlaubs-
ambiente: Die Ferienmusikschule
musica viva von **Ariane** und **Fabian
Egner-Payr** stellt sich vor.

Über dem kleinen Dorf Haßmersheim, dem Neckar zugewandt, steht das altherwürdige Schloss Hochhausen. Der zufällig vorbeikommende Besucher darf nicht verwundert sein, wenn er sich plötzlich von aus dem Schlosspark dringenden Flötentönen auch akustisch in die Vergangenheit versetzt sieht. Denn hier im Schloss kommt einmal im Jahr eine Gruppe von Blockflötisten zusammen, um sich in inspirierender Umgebung und unter fachkundiger Anleitung am Instrument weiterzubilden. Ausgerichtet wird der Kurs von musica viva, einem Veranstalter, der sich auf musikalische Fortbildung in inspirierendem Urlaubsambiente spezialisiert hat. Tritt der Besucher in die große Eingangshalle von Schloss Hochhausen, sprechen Hirschgeweihe und alte Familienwappen vom Glanz einer großen Vergangenheit. Die Schlossherren und Gastgeber Herr und Frau von Helmstatt sind dabei durchaus nicht aus einem verflornten Jahrhundert, sondern wissen sehr wohl um die neuzeitlichen Bedürfnisse ihrer musizierenden Gäste und sorgen auch höchstpersönlich für das leibliche Wohl der Kursteilnehmer.

Im Schloss laden Räume wie „Rabennest“ und „Jagdzimmer“ zum gemütlichen Verweilen vor prasselndem Kaminfeuer ein. Kursteilnehmer treffen sich hier gerne, um in kleineren Ensembles Werke von Dowland oder Monteverdi zu studieren.

Die Blockflötenkurse leitet der erfahrene, auf pädagogische Erwachsenenbildung spezialisierte Dozent Stephan Schrader (Bremen). Zusammen mit den Teilnehmern erarbeitet er Literatur, die Blockflöte und Klavier verbindet. In Pascal Caldara steht dabei ein Klavierkorrepetitor zur Verfügung, der es hervorragend versteht, pianistisch feinfühlig mit den Flöten zusammenzuspielen. Es werden im Verlauf einer Woche Werke unterschiedlichster Stilepochen für eine bis 7 Blockflötenstimmen und Klavier einstudiert. Am Ende der intensiven Musikwoche steht ein kleines Abschlusskonzert. „Wir können uns hier eine Woche lang wie die Schlossherren fühlen“, schwärmt eine Kursteilnehmerin. „Wenn man Alte Musik spielt, ist das hier



Weiterbildung in
inspirierender
Umgebung: die
Eingangshalle
von Schloss
Hochhausen

ein ungemein inspirierendes Ambiente.“
Der Dozent Stephan Schrader konzertiert als Solist und Ensemble-Musiker im In- und Ausland mit verschiedenen Ensembles. Er ist Mitglied der Formation un'anima cantava und Begründer der Bremer Konzertreihe Concertino. Seit Jahren ist er als Dozent an der Hochschule der Künste Bremen und dem Hamburger Konservatorium tätig.

Teilnahmevoraussetzungen für den Kurs im Schloss Hochhausen sind Notenkenntnisse. Es können Spieler/innen mit soliden Grundkenntnissen aber auch bereits fortgeschrittene teilnehmen.

Übrigens: musica viva organisiert noch jede Menge anderer Ferienkurse – zum Beispiel in der Toscana ...

Kontakt:

musica viva
Kirchenpfad 6
65388 Schlangenbad
Tel: 00 49-(0)61 29-50 25 60
Fax: 00 49-(0)61 29-50 25 61
info@musica-viva.de
www.musica-viva.de

STIMMGERÄTE

Stimmgeräte für den professionellen Anspruch.
Besonders geeignet zu Stimmen von Klavier, Cembalo, Orgel.

www.vogel-scheer.de

Marc Vogel • Talgasse 2 • 79798 Jestetten • Tel. +49 (0) 7745 919430

Ihr Lieferant für Edelhölzer: **MAX CROPP**

Hölzer für Holzblasinstrumente: Buchsbaum, Cocobolo, Ebenholz, Grenadill, Königsholz, Olive, Palisander, Rosenholz, Zeder, Ziricote, und andere ...



croppmax@aol.com
www.cropp-timber.com
D-21079 Hamburg, Grossmooring 10
Phone: (040) 766 23 50 Fax: (040) 77 58 40

TIMBER
CROPP
IM- & EXPORT

Musikinstrumententaschen



Ursula Kurz-Lange

Kellerbleek 5

22529 Hamburg

Tel: +49 (0) 40-55779241 Fax: +49 (0) 40-55779254

Win Dka Nal

???

Nein, kein neues tibetisches Flötenmodell – wir haben den Windka nal (Win Dka Nal) unserer günstigeren Modelle verbessert!

Galaxywar Musikinstrumente GmbH
Zoo-Str. 141, 72614 Bietigheim, Baden-Württemberg
Tel: +49 (0) 7141 221 45 04 Fax: +49 (0) 7141 221 45 04
www.huber-music.ch
info@huber-music.ch



HUBER

sw ss music instruments

Speersstrasse 118 47111 Bielefeld www.huber-music.ch
Tel: +49 (0) 521 45 04 Fax: +49 (0) 521 45 04
info@huber-music.ch



TANZ- UND FOLKFEST RUDOLSTADT

JULI 2004

60.000 Folk- und Weltmusikfreunde werden noch lange von den Erlebnissen im thüringischen Städtchen zehren, das von Jahr zu Jahr attraktiver wird. Selbst heftigste Unwetter konnten die heitere Stimmung der Rudolstädter und ihrer Gäste aus aller Welt nicht trüben. Der Länder-schwerpunkt Griechenland war trefflich gewählt; Fußball- und Musikfans feierten gemeinsam:

friedlich, freudig, ausgelassen ...

Die olympische Parole „Dabei-sein ist wichtig!“ galt auch für die Freunde der Holzblasinstrumente. Unter den rund vierzig Instrumentenbauern, die ihre Produkte vorstellten, war der ungarische Flötenmacher Bán György aus Érd bei Budapest: mit Okarinas, Piccoloflöten, Sopran-Blockflöten, Renaissance-Querflöten und mit den typisch ungarischen Instrumenten Tilinko, Dupla Furulya



Der ungarische Flötenmacher Bán György

(Doppelflöte, spielbar wie eine Whistle) und Moldvai Kaval (eine Einhandflöte).

György ist Mitglied des Verbands der ungarischen Instrumentenbauer und baut seit 25 Jahren Flöten. Besonders gern verwendet er Aprikosenholz, Birne und Kirsche. (Kontakt: H-2030 Érd XI, Szerelő utca 16, www.tanchaz.hu/fafuvos)

Ein sehr archaisch wirkendes Instrument, das ebenfalls in Ungarn gebaut wird, die Fujara, bläst der musikalische Tausendsassa Andrew Cron-

MARSYAS
Die neuen Schweizer Blockflöten

Feines Handwerk als Hörerlebnis

www.marsyas-blockfloeten.ch

H. Trunschard, Hiltlstr. 10

Löcherer D-26203 Bremen
early music D-58522 Schwelm

5. Juni 2004 D-75143 Karlsruhe-Heinrich
Notenschlüssel D-72074 Tübingen



Nachlese

shaw, genannt „Erzengel des Nordens“. Die Fujara sieht aus wie eine Kreuzung aus Didgeridoo und Fagott, wird wie eine Whistle gespielt und klingt wie der Wind, der in ihrer Urheimat Slowakei über die Tatra braust. Wenn Cronshaw seine Fujara küsst, könnte man glauben, dass sich ein Satyr tatsächlich selbst lieben kann. Ein Anblick, der Augen rundet und Zwerchfelle mit den sphärischen Klängen vibrieren lässt.

Würde Joanne K. Rowling ihrem Landsmann Cronshaw begegnen, dann würde Harry Potter im nächsten Schuljahr auf Hogwarts sicher von „Prof. Crony“ in Musik unterrichtet werden ...

Kai Reinhardt

Info: www.rudolstadt.de/tff/

ASPECT-KURS „LES JEUX SONT FAITS“

20.–27. AUGUST 2004 IN WEIKERSHEIM

Was das Ensemble ASPECTE mit Matthias Weilenmann (Blockflöte), Brian Franklin (Gambe), Martin Derungs (Cembalo) und dem Leiter der Agentur Allegra, Thomas Rainer, in diesem Jahr wieder auf die Beine stellten, ließ keine Wünsche übrig. Ihrem Ruf folgten wieder erfreulich viele Teilnehmer/innen.

Frankreich zwischen 1600 und 1750 – beleuchtet von allen Seiten durch die hierzu geladenen Dozenten Dorothee Oberlinger (Blockflöte), Monika Baer (Barockvioline), Nikolas Schalz (Musikwissenschaft) und Bernd Niedecken (Barocktanz).

Die Woche war voll gepackt mit Referaten, z. B. über Lieselotte von der Pfalz, die mit ihren Briefen intime Einblicke in die Gepflogenheiten am Hof Ludwigs XIV. ermöglichte (Dorothee Oberlinger). Monika Baer erläuterte die verschiedenen Orchester am Hof und die Stellung Jean Baptiste Lullys. Über die Laute in Frankreich, eines der wichtigsten Instrumente zu dieser Zeit, berichtete Brian Franklin mit eindrucklichen Hörbeispielen, und

Matthias Weilenmann blickte auf zwei Aspekte in der bildenden Kunst Frankreichs im 17. Jahrhundert – vanitée und tableau vivante.

Im musikwissenschaftlichen Seminar erläuterte Nikolas Schalz die Grundelemente für die Konzeption einer Ästhetik der französischen Barockmusik.

Willkommene Abwechslung waren neben den Tanzstunden auch die gemeinsamen Chorproben unter der Leitung von Matthias Weilenmann. Zusammen schnuppern wir in Chorsätze Jean-Baptiste Lullys und Marc Antoine Charpentiers hinein. Größte Freude verbreiteten die mit Genuss gesungenen Triller und Verzierungen.

Martin Derungs brachte mit René Descartes den philosophischen Aspekt dieser Zeit ins Spiel und spannte mit einem Text des modernen Lyrikers Durus Grünbein den Bogen in die heutige Zeit. Dieser Text aus den 42 großen Gesängen, drastisch-anschauliches Szenario des 30-jährigen Krieges, war Grundlage für sprachliche und klangliche Improvisationen, die, genannt ELEMENTS I-III, in die drei Dozentenkonzerte eingearbeitet wurden.

Die Konzerte waren krönender Abschluss dieser Woche. Die ELEMENTS waren eingebettet in Musik von François Couperin, Marin Marais und Jacques Hotteterre. Sonates en trio bildeten die Klammer um die in barocken Kostümen fantastisch getanzten Tanzsätze Marais'. Beeindruckendes Ensemblespiel der Dozenten und spannender Gegensatz zu den von den Teilnehmern rezipierten Texten riefen helle Begeisterung bei Publikum und Presse hervor.

Es war wieder eine äußerst harmonische und anregende Woche, die sich sehr gelohnt hat! Vom 29. August bis 6. September 2005 heißt es dann: Satyrs Masque.

Bettina Haug >

Info: www.allegra-online.de

Meisterwerkstatt und Fachgeschäft für Blech- und Holzblasinstrumente

QUALITÄT HÄLT LÄNGER ALS GEIZ!

Münster Blech- und Holzblasinstrumente Werk und Geschäft in music shop

Fontane Str. 21a
38124 Münden
Tel. 0551 31 11 44 75
Fax 0551 31 11 44 76
www.muenster-blech.de
www.blech.de

BLECH

Bürgereigene Halterung

pipefix

martin@ublow3web.de telefon 059 441 147 fax 059 53001 605



Ho-recorder
sound and energy

Orwald Von Oheim - Assen, Ploedter
 3141 Eekwardall - 996400 Regener, Trauer
 Tel: 00 30 468 87 43 00
 www.ho-recorder.com / Orwald.VonOheim@wanadoo

**DER SCHNELLSTE WEG
 ZUM NOTENFACHHANDEL:**



WWW.NOTENFORUM.DE

Individuelle, originelle, handgemachte
Notenständer



In den individuellen Notenständern von Gerhard Bos finden verschiedene Holzarten Verwendung – andere Instrumentenmotive sind möglich.

Early Music Instruments Gerhard Bos
 Bremstraat 46 – 8471VJ Wolvega
 Niederlande
 Tel: ++31 [0] 561 – 6179 39
 mailto: gbos-lute@hetnet.nl



**IL DOLCIMELO: FESTKONZERT ZUM ZEHNJÄHRIGEN IN
 KÖLN AM 4. SEPTEMBER 2004**

Il Dolcimelo, der „süße Apfelbaum“ im Altitalienischen oder „die süße Melodie“. Verführerisch sind beide Übersetzungen, die gleichzeitig den Titel eines um 1600 von Aurelio Virgiliano herausgegebenen Lehrwerks benennen. Katja Beisch (Blockflöte) und Doris Runge (Barockcello) nannten ihr Ensemble für Alte Musik Il Dolcimelo und das brachte ihnen Glück. Sie können auf zehn Jahre gemeinsames Musizieren im In- und Ausland zurückblicken, jede Menge, von namhaften Jurys ausgezeichnete Interpretationen und, was das wichtigste ist, nach wie vor jede Menge Freude und Pläne am weiteren Forschen und Musizieren. Bis auf den letzten Platz war das italienische Kulturinstitut in der Universitätsstraße gefüllt, wo il Dolcimelo sein zehnjähriges Jubiläum mit einem Festkonzert feierte. Die Fangemeinde ist inzwischen groß. Aus der 1994 von Professor Günther Höller an der Kölner Musikhochschule für ein Klassenvorspiel vermittelten Musiziergemeinschaft ist ein gestandenes Spezialensemble gewachsen, das mittlerweile seine dritte CD produziert hat sowie einige Mini-CDs.

In unterschiedlich großen Formationen durchschreitet Il Dolcimelo die Konzertsäle, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, zuletzt diesen Sommer in Brasilien. Sie sind gefragte Gäste auf den einschlägigen Festivals – etwa beim internationalen Wettbewerb für Alte Musik in Neuburg an der Donau, den Arolser Barockfestspielen, in Stockstadt oder Osnabrück – und kehren stets mit Anerkennung und Preisen bedacht zurück.

In Zusammenarbeit mit anderen Musikern entstand eine flexible Besetzung, die als Duo, Trio und Quartett bis hin zum kleinen Orchester Musik des 17. und 18. Jahrhunderts auf historischen Instrumenten zur Aufführung bringt. Nicht um trockene museale Rekonstruktion von Musik aus längst vergessenen Zeiten geht es Il Dolcimelo, sondern um die Vermittlung aktueller Aspekte in der Barockmusik. So bleibt in einer Musik, in der die später so scharf gezogenen Grenzen zwischen E- und U-Musik noch verschwimmen, viel Raum für Experimente und neue Interpretationsansätze, die mit Temperament, Spielfreude und Spontaneität vorgetragen werden.

In ihrem Kölner Festkonzert boten sie – unterstützt durch Christoph Lehmann (Cembalo), Han Tol (Blockflöte), Isabel Schau, Marie Verweyen (Barockvioline) und Thorsten Drees (Kontrabass) – beeindruckende Beispiele hierfür. Bemerkenswert war die Plausibilität, mit der sie die Zuhörer an diese Epoche heranführten. Durchdachte Gliederung war das eine, klangschöne und kontrastreich empfundene Affekte das andere. Dazwischen brillante Technik, reiche Ornamentik und musikalische Freude am Musizieren!

Felicitas Zink

Info: www.dolci.de



Nachlese

11. INTERNATIONALES ERTA-BLOCKFLÖTENSYMPOSIUM „PÄDAGOGISCHE ASPEKTE DER IMPROVISATION“ 24.–26. SEPTEMBER 2004 IN DER MUSIKHOCHSCHULE FREIBURG

Nach zwei Jahren hatte die ERTA (European Recorder Teachers Association) wieder zu einem Symposium gerufen. Der Ort war glücklich gewählt, sind doch von Freiburg auch wesentliche Impulse der Renaissance Alter Musik ausgegangen, zum Beispiel mit der Praetorius-Orgel schon in den zwanziger Jahren oder Persönlichkeiten wie Willibald Gurlitt oder Gustav Scheck, dem Urvater künstlerischen Blockflötenspiels in Deutschland. Die architektonisch herausragende und landschaftlich schön eingebettete Freiburger Musikhochschule war ein idealer Rahmen und von Prof. Agnes Dorwarth für die Tagung gut vorbereitet. 68 Teilnehmer hatten sich vor Ort eingeschrieben, beim Start am Freitagnachmittag war allerdings noch kaum die Hälfte dabei.

Wettbewerb

An der ersten Runde des ERTA-Wettbewerbs, der Vorauswahl durch eingesandte Tonträger, waren insgesamt zwölf Ensembles beteiligt. Sechs traten am Freitagnachmittag vor Jury und Publikum ein 20-minütiges Live-Vorspiel an. Das Thema: „Kammermusik bis 1750, Blockflöte und andere Instrumente“. An Continuo-Akkordinstrumenten sah man Cembali, Orgelpositiv, Barockgitarre und außer den obligatorischen Blockflöten noch Barockcelli und Barockposaunen.

Zum Finale mit halbstündigen Programmen wurden vier Ensembles qualifiziert. Die prominente Jury unter Vorsitz von Hans-Martin Linde vergab den 1. Preis an ein Trio aus Weimar mit Martin Erhardt und Silvia Müller (Blockflöten) und Michail Jarshembowsky (Cembalo). Sie hatten sich in einem sehr schlüssigen Programm mit Variationen über ostinate Bässe (Passacaglia, Chaconne, Ground) mit je zwei Stücken aus Italien, Frankreich und England präsentiert. Das Preisgeld von 4000,- Euro ist mit einem Konzert in Duisburg verknüpft.

Das Quadriga-Consort aus Graz erhielt den 2. Preis und einen Auftritt im Ibach-Haus Schwelm mit 2000,- Euro. Die Blockflötistinnen Karin Silldorff und Angelika Huemer mit Peter Trefflinger (Barockcello) und Nikolaus Newerkla (Cemba-



Der ERTA-Vorstand: Heike Schmidt, Gabriele Breuning, Prof. Gudrun Heyens, Johannes Fischer, Lucia Mense, Gudrun Köhler



Konzert: sYn.de



1. Preis im ERTA-Wettbewerb: Martin Erhardt, Silvia Müller (Blockflöten) und Michail Jarshembowsky (Cembalo).

Das Quadriga-Consort aus Graz erhielt den 2. Preis: Karin Silldorff, Angelika Huemer, Peter Trefflinger und Nikolaus Newerkla



lo) überzeugten die Jury und ganz besonders das Publikum mit spritzigen Jiggs, gefühlvollen Traditionals und bekannten Grounds aus Altengland. Zur Überraschung der Zuhörer wurde kein 3. Preis vergeben trotz weiterer schöner Leistungen, zum Beispiel einer Karlsruher Fünfergruppe mit sehr farbigem Instrumentarium und festlicher Musik aus dem alten Venedig.

Konzert sYn.de

Das einzige Konzert war gut ausgesucht, weil es in stärkstem Kontrast zu den

barocken Formationen des Wettbewerbs stand und hervorragend zum Thema Improvisation passte. sYn.de (siehe das Portrait in Windkanal 2004-1) steht für sYnthese, die Reviere der vier Musiker wurden nämlich nur scheinbar eigenständig verteidigt. Ein quicklebendiger Schlagwerker (Nils Tannert) mit Marimbafon, einigen Exoten wie Wassertrommel oder Caxixi und einem reichen Fundus an Rasseln setzte ganz auf Farben und Rhythmen, niemals auf Lautstärke. Er wechselte schon mal den Ort seiner Aktionen, um mit den anderen intimer zu kommunizieren. Die souveräne Blockflötistin Meike Herzig war trotz der Zurückhaltung ihrer Partner auf Mikrofone angewiesen, das kam den Sputato- und Obertoneffekten mit ihrem bunten Instrumentarium bis hin zur Fujara (Hirtenflöte) und dem Paetzold-Vierkantbass sehr zugute. Eher zurückhaltend hantierte Katharina Dustmann auf ihren Rahmentrommeln, aber welchen Kosmos an Nuancen und Rhythmen konnte sie mit ihrer „Fingertechnik“ herauskitzeln! Der spiritus rector des Ganzen ist zweifellos Marco Ambrosini mit der artistisch gestrichenen Schlüsselfidel („Nyckelharpa“), einem Zwitter aus Fidel und Drehleier. Auch hier bescherte die ganz unauffällig und perfekt beherrschte Verstärkung die nötige Balance.

Altkl
Altkl-Musikverlag
Karlsruhe

Reihe 1 – Blockflöten- u. Querflötenensembles
Originalkompositionen und Bearbeitungen
aus Barock, Klassik und Romantik. Alle Werke sind
in einem Textblock!

Reihe 2 – Holzbläser-Solo und Ensembles
Originalkompositionen und Bearbeitungen
für Blockflöten in verschiedenen Besetzungen

Reihe 3 – Werke von Adolf Kent 1800 – 1970
Sammelmusik für Blockflöten/Querflöte, Lieder,
Chöre und Orgelwerke

Reihe 4 – Werke für Streichinstrumente
Originalkompositionen und neue Musik des 20. Jhd.

Reihe 5 – Werke für Bläserchöre/Chor
Lebhaftes, fröhliches mit Chorparten

Reihe 6 – Werke von G. P. Telemann 1681 – 1737
Wunderbar leichte Konzerte für Blockflöten- und
Querflöten, Sopranflöten und Orgelwerke und viele
andere Werke zum Mitspielen

Blockflöten-CDs
Musik für Querflöte/Sopranblockflöte
oder Oboe, Klarinette und B.C. (Violoncello)

Alle Kataloge, Angebote mit ausführender
Beschreibung unter
www.altkl-musikverlag.de



Der große improvisatorische Anteil im Programm war nicht zu überhören, ob auf der Grundlage einer mittelalterlichen Handschrift oder einer modernen Vorlage. Die szenische Aktion gehörte dazu, besonders witzig bei einem „Duell“ der beiden Männer mit Maultrommeln.

Unmöglich, dem Ganzen mit herkömmlichem Vokabular beizukommen in Richtung eines „Stils“ oder gar einer „Gattung“. Vielleicht trifft das von der Gruppe angeführte „Klangkonglomerat“ am besten zu – auf jeden Fall ein fast jazziger Drive mit Spielwitz und wechselnden Klanglandschaften. Den Vieren wäre ein volleres Haus zu wünschen gewesen, denn das schütter sitzende eher akademisch-reservierte Publikum war nicht leicht zu erwärmen (sYn.de ließ sich davon aber nicht erschüttern).

Workshops

- > Improvisation (Albrecht Maurer, Köln)
- > Satzmodelle des Generalbasszeitalters (Markus Schwenkreis, Basel)
- > Blockflöte und Improvisation (Matthias Maute, Montreal)
- > Von der Kopfnuss zum Zungenbrecher (Agnes Dorwarth, Freiburg).

Improvisation hat viele Facetten, die Workshops brachten interessante Einblicke in Elementarformen mit Ausblicken auf differenziertere und fortgeschrittenere Praktiken. Bei ganz verschiedenen Ansätzen der vier Referenten war allen gemeinsam die Vorgabe von Modellen, die den Einstieg ins eigentliche Improvisieren leichter ermöglichen ohne in chaotische Beliebigkeit zu verfallen und in einer Sackgasse zu landen. Der Geiger, Komponist und Arrangeur A. Maurer baute Hemmschwellen im Schutz der Gruppe mit Bewegung im Raum ab, schichtete nach freiem Dirigat klangliche und rhythmische Klangfelder auf und schöpfte aus dem „Kosmos der Möglichkeiten“ nicht nur mit Patterns für Großgruppen, sondern auch im „Play“ der manchmal etwas mühsamen Einzelimprovisation.

Eng an den barocken Stil geknüpft waren die Improvisationsmodelle von Markus Schwenkreis (Lehrer an der Schola Cantorum Basel), die natürlich an historische Satzregeln gebunden sind. Auch hier wurden einfache Modelle ausprobiert über gesungene eng geführte Kanons als Einstieg, dann folgten Orgelpunkte, Paral-

Blockflötenzentrum
Bremen

Blockflöten . Noten .
Zubehör . CDs . Kurse

Blockflöten
Margret Löbner
Bremen

Osterdeich 59a
D-28203 Bremen
Tel. 04 31.70 28 52
Fax 04 31.70 23 37
info@loebnerblocklaeter.de
www.loebnerblocklaeter.de

H. C. FEHR
BLOCKFLÖTEN

ALLEINVERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND

IHR SPEZIALIST FÜR
QUERFLÖTEN UND BLOCKFLÖTEN

FLUTE VILLAGE L.H. FELDHAHN AGG.
SCHILLER-PLATZ 121 D-35210 BILDENKOPF
TELEFON 0 54 01-09 02 - FAX 0 54 01-22 99
MUSIKALS. EK. CA. 0870 0110 0110



Nachlese

leiführungen, Sequenzen, Bassgänge, Harmonieketten und einfache Kadenz. Die durch eine sehr sorgfältig zusammen gestellte Tischvorlage („Handout“ genannt) wirksam unterstützte „Modellbastelstube“ wurde zuletzt etwas zäh, sie kann aber bei konsequenter Weiterführung bis zu freien und stilistisch stimmigen melodischen Linien über einem Generalbass führen.

Matthias Maute warf spontan angesichts zufällig anwesender junger Schüler sein Konzept über den Haufen und es gelangen ihm schnell über rhythmischen Grundmustern des Tutti harmonisch eingebettete Kettenrondos mit Soloimprovisationen. Einige seiner späteren Thesen wurden dadurch schlagend verdeutlicht:

„Improvisation ist ein Spiel. – Je einfacher, desto besser. – Spielraum streng eingrenzen. – Musikalische Vorgaben sind nötig.“ Mit Erwachsenen im Spielhalbkreis und dem ganzen Auditorium wurde ein Heiterkeit auslösendes polyrhythmische Modell mit eingeschobenen freien Soli gestaltet. Mautes Schule will zu stufenweisem Fortschritt in den Sparten Rhythmus, Melodie, Tonalität, Stilkunde (vom Mittelalter bis Jazz/Pop) und Bewegung/Theater führen. Eine ausführliche Demo seiner beigefügten CD war natürlich am wirkungsvollsten mit praktischen Versuchen aus dem Kreis der Anwesenden zu machen mit Beifall für gewagte oder perfekte Improvisationen. Die zweibändige Schule erscheint Anfang 2005 bei Breitkopf und Härtel.

Agnes Dorwarth zeigte bei „Improvisationsmodellen für junge Blockflötenspieler“ Übungen von grundlegenden Techniken zu Artikulation, Intonation, zum Rhythmus und exakten Zusammenspiel. Dabei nutzte sie ausschließlich Kopfstücke, auch solche von tiefen Flöten zur klanglichen Entschärfung und Abwechslung. Ein enger Taktrahmen hält die rhythmischen Modelle zusammen,



Workshop: Matthias Maute in Aktion



Gespräche am Rande des ERTA-Symposions



In der Instrumenten- und Notenausstellung

allerlei Verfremdungen und Ergänzungen mit Mund- und Fußwerk spenden Pfeffer und Salz. Bei auskomponierten Zungenbrechern und Kanons bleibt zwar kaum Raum für Improvisation, es erweitert aber die Möglichkeiten der von Gerhard Braun entwickelten und 1974 in seinen Orientierungsmodellen vorgestellten Spieltechniken.

ERTA-Mitgliederversammlung

Bei der abschließenden Mitgliederversammlung stellte die Präsidentin Prof. Gudrun Heyens neue Projekte der ERTA vor: die Information der Mitglieder über neu erschienene Noten mit einer Kurzbewertung (Zielgruppe, Schwierigkeit, Besonderheiten), das Angebot eines Forums bei ERTA-Symposien, in dem Mitglieder kreative Ideen, Noten oder Anderes in einem Zeitrahmen von 30 Minuten vorstellen können und den Aufbau eines ERTA-Instrumentenfonds zur Förderung begabter junger Menschen, angestoßen durch Spenden von Blockflötenbauern. Breiten Raum nahm die lebhafteste Diskussion über das Mitteilungsorgan der ERTA in Anspruch. Der Vorschlag einer großen Mehrheit von Mitgliedern (Umfrage mit repräsentativen 182 Rückmeldungen) wurde von der Mitgliederversammlung schließlich bestätigt: Danach sollen die Mitglieder künftig zwischen TIBIA und WINDKANAL wählen können, wobei es auch möglich sein wird, sich für den Bezug beider Zeitschriften zu entscheiden. Die schwierige Aufgabe des wieder gewählten ERTA-Vorstandes ist nun die Umsetzung dieses Beschlusses.

Der nächste ERTA-Kongress zum Thema „Schauspielerische Aspekte im Blockflötenunterricht“ vom 23. – 25. September 2005 wird an der Folkwang-Hochschule Essen vorbereitet.

Siegfried Busch

Info: www.erta.de

Musizieren von Anfang an

Tröbar

NEU SCHULE FÜR SOPRANBLOCKFLÖTE

Der kleine Europäer

Schickel, R. Sopranblockflöte Band 1 497 140

Erschienen im Musikverlag Tidhar WVT 04/02 in jedem Musikgeschäft erhältlich.



Termine ab Dezember

- 6.-10.12. Musizieren im Advent Ensemblespiel mit Blockflöten **Ltg:** Dietrich Schnabel, Barbara Mitschke **Ort:** Inzigkofen **Info:** Volkshochschulheim Inzigkofen, 07571/73980, www.vhs-heim.de
- 10.-12.12. Kammermusik – Neue Musik – Improvisation Musizieren von Werken unterschiedlicher Epochen **Ltg:** W. Erdmann **Ort:** Weikersheim **Info:** Jeunesses Musicales Baden-Württemberg, 07934/3225, www.jmbdw.de
- 27.-30.12. Spielen mit Musik Für Musiklehrer, Studenten **Ltg:** Pierre van Hauwe, Peter Schuhmann **Ort:** Inning **Info:** Pierre-van-Hauwe-Musikschule Inning e.V., 08143/998837, www.musikschule-inning.de
- 27.12.04-2.1.05 Familienmusikwoche – Workshops zum Jahreswechsel Für Familien mit Kindern ab 8 Jahren **Ort:** Hitzacker **Info:** Arbeitskreis für Musik in der Jugend, 04141/786332, www.amj.allmusic.de
- 3.-4.1.05 Bühnenauftritt leicht gemacht Auftrittscoaching und Präsentationstraining für MusikerInnen **Ltg:** Britta Roscher, Ellen Svoboda **Ort:** Wiesbaden **Info:** Vielfalt-Seminare / Ellen Svoboda, 0931/9916269, www.vielfalt.biz
- 8.1.05 Selbstmarketing für Musikpädagogen **Ltg:** Ellen Svoboda **Ort:** Würzburg **Info:** Vielfalt-Seminare / Ellen Svoboda, 0931/9916269, www.vielfalt.biz
- 14.-15.1.05 Bühnenauftritt leicht gemacht Auftrittscoaching und Präsentationstraining für MusikerInnen **Ltg:** Britta Roscher, Ellen Svoboda **Ort:** Wiesbaden **Info:** Vielfalt-Seminare / Ellen Svoboda, 0931/9916269, www.vielfalt.biz
- 22.1.05 3. Blockflötentag Ausstellung, Workshop und Konzert **Ltg:** Dorothee Oberlinger, Nadja Schubert, Adriana Breukink, Manfred Zimmermann **Ort:** Schwelm **Info:** early music im Ibach-Haus, 02336/990290, www.blockfloetenladen.de
- 22.1.05 Fugen Werke des 17.–19. Jahrhunderts **Ltg:** Peter Thalheimer **Ort:** Karlsruhe **Info:** Flautando, 0721/707291, www.schunder.de
- 19.-20.2.05 Intonation im Blockflötenensemble Für fortgeschrittene Blockflötisten mit Ensembleerfahrung, Musikschullehrer, Studenten. **Ltg:** Adrian Wehlte **Ort:** Dinkelsbühl **Info:** Berufsfachschule für Musik, 09851/57250, www.berufsfachschule-fuer-musik.de
- 26.-27.2.05 Auch Theorie ist Praxis Grundkenntnisse in Allgemeiner Musiklehre, Gehörbildung und Harmonielehre **Ltg:** Reinhard Werber **Ort:** Dinkelsbühl **Info:** Berufsfachschule für Musik, 09851/57250, www.berufsfachschule-fuer-musik.de
- 5.3.05 Selbstmarketing für Musikpädagogen **Ltg:** Ellen Svoboda **Ort:** Würzburg **Info:** Vielfalt-Seminare / Ellen Svoboda, 0931/9916269, www.vielfalt.biz
- 12.3.05 4. Blockflötentag Ausstellung, Workshop und Konzert **Ltg:** Bart Spanhove, Dan Laurin, Ralf Ehlert, Ursula Kurz-Lange **Ort:** Schwelm **Info:** early music im Ibach-Haus, 02336/990290, www.blockfloetenladen.de
- 12.3.05 Vivaldi und Zeitgenossen **Ltg:** Dorothee Oberlinger **Ort:** Karlsruhe **Info:** Flautando, 0721/707291, www.schunder.de
- 30.-31.3.05 Rhythmik & Percussion Berufsbegleitende Fortbildung **Ltg:** Anna Kuwertz, Rolf Grillo **Ort:** Schwarzwald **Info:** www.rhythm-net.de, 0761/552897, www.rhythm-net.de
- 9.-10.4.05 Ensemblespiel mit der Blockflötensprache **Ltg:** Gisela Rothe **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare
- 16.4.05 Kinder bauen sich ihre Blockflöte Modell Adri's Traumflöte Sopran **Ltg:** Ltg: Gunter Rose, Silke Voss, Fulda **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, 0661/9467-0, www.mollenhauer.com
- 16.4.05 5. Blockflötentag Ausstellung, Workshop und Konzert **Ltg:** Amsterdam Loeki Stardust Quartet, Stephan Blezinger, Karl-Heinz Belz **Ort:** Schwelm **Info:** early music im Ibach-Haus, 02336/990290, www.blockfloetenladen.de
- 23.-24.4.05 Blockflötenorchester Musizieren im großen Blockflötenensemble **Ltg:** Dietrich Schnabel **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare

Interess

Sopranblockflötenschulen gibt es wie Sand am Meer. Mehr als unübersichtlich ist mittlerweile das Angebot mit oder ohne CD, aus dem man eine Entscheidung treffen muss. Da hilft nur Eins: dranbleiben, sich informieren, Neues ausprobieren ...

CHRISTOPH HEINRICH MEYER: DIE AMA BLOCKFLÖTEN SCHULE. BAND 1, AMA-VERLAG, ISBN 3-927190-87-X, BAND 2, ISBN 3-932587-17-O. MIT CD JE EUR 14,95
FLAUTINOS SCHATZKISTE ISBN 3-932587-60-X, EUR 10,95

Schon die äußere Gestalt der Schule fällt auf: B4-Querformat mit Ringheftung. Der Notendruck ist vorbildlich deutlich und groß, verschiedene Farben markieren Texte und



Zeichnungen.

Farbig wie die Gestaltung präsentieren sich auch die Tonbeispiele auf der CD. Zu Beginn spricht der Autor eine Begrüßung, unterlegt mit schöner Ensemblemusik, gefolgt von einem Medley quer durch die Blockflöten-

epochen vom Mittelalter bis zur Moderne

samt kurzen Erläuterungen.

Der Arrangeur R. Kirchmann serviert die Playbacks fantasievoll und animierend (meist mit dazu gespielter Flötenstimme) und nutzt dabei die klanglichen Möglichkeiten des modernen Elektriums, er schreckt auch nicht vor Effekten, rockigen Sounds und vertrackten Rhythmen zurück, ein Musiker, der auch mal zu Banjo, Gitarre oder Schlagwerk greift. Den modernen Klängen entsprechend gehören jazzige Rhythmen und folkloristische Weisen von Anfang an dazu. Zu einigen Übungen und Liedern werden Tonsilben oder Texte vom Autor rhythmisch vorgesprochen; er assistiert auch suggestiv beim Training von Fingern, Zunge und Atem. Verschiedene Tempi gleicher Übungen bringen schnelleren Zuwachs in der Zungen- und Fingertechnik. Am Schluss des 1. Bandes präsentiert die CD fünf Barockstückchen mit Klavierbegleitung und, in einer zweiten Fassung, mit leiser Hintergrundflöte.

Das Ziel ist mit dem Tonraum der unteren None samt den zwei wichtigsten alterierten Tönen fis und b erreicht. Im zweiten Band kommen sämtliche Halbtöne im Tonraum bis g² dran mit schwierigeren Liedern, Spielstücken und Rhythmen.

Durch die beiden Hefte führt Flautino, ein witziges Flötenmännchen, besonders im 2. Band wird er zum eifrigen



ant & informativ

Flötentrainer. Sehr breiten Raum nehmen in beiden Heften Elementarlehre und Tipps zur Flötentechnik ein. Dass im 2. Band nicht weniger als 5 Seiten der C-Dur-Tonleiter und gar 16 Seiten der Daumentchnik gewidmet sind, zeigt die Gründlichkeit bei der Erarbeitung der Flötentechnik. Das mehrstimmige Spiel wird durch Kanons und Sätze in verschiedenen Schwierigkeitsgraden geübt. Besonderen Wert wird auf das Improvisieren gelegt, ob kleine fill-ins oder formal gebundene Improvisation zu Kadenz oder Übungsstücken bis hin zu ganz freiem Spiel über Schlagzeugsoli.

Flautinos Schatzkiste bietet Ergänzungen und allerlei Arbeitsmaterial zum Malen, Experimentieren, Aufschreiben, Singen, Ausschneiden ... Eine gute Idee sind neue Melodien und Übungen zu den CD-Tracks der Schule, die willkommenes neues Futter geben.

Wer sich die Zeit nimmt, die Schule von Christoph H. Meyer mit Schülern sorgfältig durcharbeiten, wird viel frischen Wind in seinem Unterricht spüren!

SIEGLINDE HEILIG: EASY GOING. LEICHTES SPIEL AUF DER SOPRANBLOCKFLÖTE. HEINRICHSHOFEN N 2551, BAND 1, MIT CD EUR 21,95

Auch Easy going geht neue Wege. Vor allem in der Konzeption und Qualität der integrierten CD wird ein neuer und hoher Standard erreicht. Eigentlich liegt es nahe, dass vor allem schönes Blockflötenspiel in einer Begleit-CD vertreten ist. Warum ausgerechnet ein dreimaliges Klavier-a' als Stimmton vorgegeben wird, ist deshalb nicht recht verständlich. Das Flanders Recorder Quartet ist sich nicht zu schade, für diese an Kinder gerichtete Schule etwa zehn Begleitungen in originellen Sätzen von Piet Swerts beizusteuern. Die elementaren (Kinder-) Lieder kommen ganz kunstvoll daher mit Imitationen, Ostinati, Bordunen, Chromatik und mit allerlei Schlagwerk versehen, eine helle Freude, diese Arrangements zu hören! Neu ist auch der unmittelbare Übergang von der Vollversion zum Playback. Das Einzählen fällt weg und das meisterliche Vorbild ist noch frisch im Gedächtnis. Etwa gleich viel „Zuhörstücke“ der Flanders bringen Animation in großer stilistischer Breite, mit Originalkompositionen (Staeps, Geysen, van der Roost) und spritzigen Bearbeitungen. Die meisten Begleitungen werden jedoch von Piet Swerts am Klavier übernommen mit dessen eigenen aparten Sätzen weit weg von abgegriffener Volksmusik-Harmonik. Einige dieser Begleitsätze sind sehr gekonnt mit Schlagwerk, allerlei Flöten und einer exquisiten Gitarre angereichert. Die Liedauswahl hat neben vielen Kinder- und Volksliedern, einigen bekannten Kanons und Stücklein etwa 40 meist



sehr kurze „pädagogisch-methodische“ Melodien der Autorin aufzuweisen, um geschickten Stoff zur Einführung und Übung neuer Töne oder Rhythmen zu schaffen. Als neue Idee sei noch „Knut“ erwähnt („Ein Lehrwerk mit Knut und seinen Freunden“), der Postkarten an alle möglichen Fachleute schreibt und von diesen interessante (nicht immer ernst-korrekte) Antwortpost bekommt – trockener Lehrstoff spannend gemacht. In die gleiche Richtung zielen Quizfragen oder lustige Spiele in ansprechender grafischer Aufmachung und Platz zum Eintragen eigener Lösungen. Vorbildlich sind die Übersetzungen aller fremdsprachlichen, meist englischen Texte.

Der Band 1 des Lehrwerks beschränkt sich auf den diatonischen Raum ohne Vorzeichen und überblasene Oktave, Band 2 ist noch nicht erschienen.

BEATE THEISSEN: BLOCKFLÖTE, DAS KANN ICH! DIECK-VERLAG, LEHRERHANDBUCH, SCHÜLERHEFT UND PLAYBACK-CD, EUR 29,- **SCHÜLERHEFT EINZELN** ISBN: 3-89803-334-1, EUR 10,-

Diese neuartige Schule ist für Geistigbehinderte (Mittelstufe) bestimmt zum Erwerb ganz elementarer Fertigkeiten. Die Notenschrift beschränkt sich auf Buchstabennotation von insgesamt 6 Tönen (in der Reihenfolge der Erarbeitung a', c', d', g', h' und f' /deutsche Griffweise). Alle Töne/Griffe werden in „Eintonhits“ bekannt gemacht und in zwei verschiedenen Tempi geübt. Auf Rhythmus-Notation wird ganz verzichtet, die einfachen Rhythmusformeln werden über den Text und die poppige Begleit-CD eingeübt. Im Lehrerheft gibt es wichtige Hinweise und Anregungen für das bereit gestellte Material. Das Schülerheft besteht zu etwa zwei Dritteln aus „Aktivseiten“ zum Anmalen, Ausschneiden, Kleben und Beschriften. Bei dem Lehrgang ist vor allem an Gruppen gedacht (normalerweise ist die Klassenstärke bei Behinderten gering), aber auch Einzelunterricht wird genannt.

Der Umfang des Instruments wird nur ansatzweise genutzt, drei Löcher bleiben offen und die obere Oktave ist tabu. Die Schüler wollen halt eine „richtige“ Blockflöte spielen und würden schnell merken, wenn man ihnen eine Waldorf- oder Kindergartenflöte in die Hand geben würde. So ist dieser Lehrgang und seine gut gemachte CD prädestiniert für die Arbeit mit behinderten Schülern. Jedoch sind einige der originellen Spielideen gut auf alle jungen Anfänger in Einzelunterricht, Klein- oder Großgruppen zu übertragen. >



Saison 2004/05

im Ibach-Haus

"recorders unlimited"

Die Blockflötenreihe in Deutschland



18. 9. 2004

Flautando Köln + percussion

6. 11. 2004

Hugo Reyne et La Symphonie du Marsais

22. 1. 2005

Piers Adams & Red Priest

12. 3. 2005

Dan Laurin solo

18. 4. 2005

Amsterdam Loeki Stardust Quartet
Ericsson, Litaver, Kosenbak, van Gooen yovan



Konzerterlebnisse vom Feinsten

Jedes Mal spielen mit absoluten Referenzen & talent:

Blockflötenreihe:

Bart Sparthove, Karol von Steinhilber,
Ursula Schmidt-Laukamp,
Susanne Haefliger, Noaja Schubert

Ensembleleitung & Montage:

Manfred Zimmermann, Kersten Erik Ose,
Bart Sparthove, Gerhard Braun / Johannes Fischer

Assistentenverfänger:

Stephan Blozinger, Tim Grammer

Produktion: mit CD:

Manck, Moltenbauer, Ralf Eblert

mit Konzerten:

mit Preisurteilen des ERTA-Wettbewerb 2004

und noch einiges mehr



Interesse?

early music im Ibach-Haus

Der Festspielhof 17, Alleenstr. 14, 50131 Köln

Wilhelmstraße 43 · 50139 Schwelm

Telefon 02336-880 280 · Fax 02336-934 213

E-Mail: early-music@t-online.de

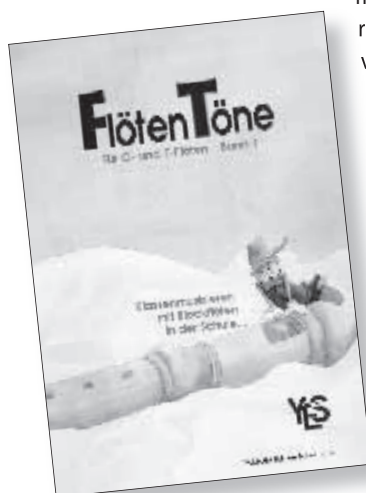
FLÖTENTÖNE: KLASSEN MUSIZIEREN MIT BLOCKFLÖTEN VON ANFANG AN YAMAHA EDITION SCHULMUSIK, BAND 1, BAND 2 JE EUR 16,90. **LEHRERHANDBUCH ZU BAND 1 UND BAND 2** MIT KOMPLETT INTEGRIERTEM SCHÜLERBAND JE EUR 16,90

Eine Anfängerschule speziell für den Klassenunterricht: FlötenTöne macht reiche Angebote im Spielgut vom traditionellen Kinder- und Volkslied über Klassik, internationale Folklore bis hin zu jazzigen Melodien und Popmusik. Das Motto heißt „Spaß am Musizieren“ und dabei wird die Fahne eines fachlich fundierten Unterrichts hoch gehalten, der Stoff spielerisch mit viel kreativem Übungsmaterial (ausführliche Erläuterungen im Lehrerhandbuch) beackert. Klassenunterricht heißt in der Praxis 20 bis mehr als 30 Schüler und Schülerinnen, entsprechend klein müssen die Lektionen bemessen sein für eine normale Unterrichtsstunde. Schließlich darf auch die Musiklehre nicht zu kurz kommen, die hier in wohlüberlegten kleinen Dosierungen eng mit den angebotenen Lektionen verabreicht wird. Für ein fünftes Schuljahr des Gymnasiums ist – gemessen an den Lehrplänen – der Stoffumfang eher klein, dafür aber gründlich eingeführt und geübt.

Das Autorenkollektiv mit Bernd Fröhlich, Thomas Martin Klein, Holger Miertsch und Christiane Wanjura-Hübner geht einen eigenwilligen Weg. Mit Band 1 ist lediglich der Fünftonraum von g' bis d'' erarbeitet, mit Band 2 der diatonische Raum darunter ab dem Grundton c' und ergänzt um die alterierten Kreuztöne fis' und cis'. Nicht eingeführt und geübt werden die überblasene Oktave sowie das „b“ und die restlichen Halbtöne.

Über diese Beschränkung mag man sich wundern, doch ermöglicht sie eine Festigung des Tonmaterials und ihre theoretische Einbettung. Da wird gesungen und getanz, improvisiert und das Gehör und der Rhythmus geschult. Phasen der stillen Selbstbeschäftigung am Tisch mit allerlei schriftlichen Aufgaben, zum Beispiel einem Quiz oder Schreibaufgaben, ermöglichen die Einzelkontrolle durch den Lehrer. Die Haltung der rechten Hand wird zwar bei Lehrgangsbeginn vorbildlich eingeführt und beschrieben. Es ist aber grausam, dieser Hand dann im ganzen 1. Band keine Aufgabe zuzuteilen außer dem Verharren in der richtigen Haltung. Eine Erweiterung mit wenigstens zwei Tönen (e' und d') wäre deshalb zu erwägen.

Da die obere Oktave auch im 2. Band nicht dran kommt, ist der linke Daumen im Klassenunterricht über Jahre zementiert, zum Beispiel bei der Stoffverteilung in der Grundschule über vier Schuljahre. Fast von Anfang an wird parallel das Spiel auf der Altblockflöte eingeführt (mit etwa demselben Griffrepertoire) und auch die Tenorflöte etwas einbezogen und damit ein klanglich reicheres Musizieren im Ensemble möglich. Neu und bedenkenswert ist die vorgeschlagene Artikulationssilbe „tan“ wegen des weichen Zungenabschlusses. Gegen ein englisch ausgesprochenes „a“ wäre nichts zu





sagen, beim deutschen A-Vokal klappt aber die Kinnlade nach unten und die Zungenbewegung wird leicht zu groß, was zum gefürchteten „Klopfen“ führen kann.

Die Playbacks von Thomas Kärcher verraten den Köhner auf einer elektronischen Workstation mit schier unerschöpflichen Möglichkeiten. Das Schlagzeug garniert die allermeisten Nummern nach Art der gängigen Unterhaltungsmusik. Na und? Wer Aversionen gegen poppige Klänge oder die englische Schlagseite bei der Liedauswahl hat, wird diese Schule ohnehin nicht einführen und kann dann immer noch viel Nuggets im Lehrerhandbuch aussieben. Nicht alle Lehrer werden die Worte in den englischen Liedtexten parat haben, eine konsequente Übersetzung wäre hilfreich. Mit der flächendeckenden Einführung der Ganztagschule wird das Angebot von Wahl-Unterricht in Großgruppen (insbesondere für Grundschulklassen 3 und 4) auch für Musikschulen aktuell. Blockflötenunterricht in Großgruppen und im Klassenunterricht erfordert aber eine hohe pädagogische und fachliche Kompetenz. Mit FlötenTöne ist eine gute Vorarbeit geleistet. Siegfried Busch

IRMILD BEUTLER, SYLVIA C. ROSIN: BLOCK-FLÖTENSPIEL SCHULE FÜR DIE SOPRANBLOCKFLÖTE, BREITKOPF & HÄRTEL, EB8760, EUR 12,50

Wer findet eine Melodie für die Quallendame Quella? Welche (Artikulations-) Kunststücke kann die Zunge Tugulu vollführen? Klingt eine Melodie so, wie eine Murmel rollt, ein Jojo auf und ab schwingt oder ein Gummiball springt? Schwungvoll und mit viel Fantasie fordern Irmhild Beutler und Sylvia C. Rosin (Ensemble Dreiklang Berlin) in ihrer neuen Schule für die Sopran-Blockflöte die Kreativität des Schülers heraus. Die beiden Musikpädagoginnen wollen in den zwei Bänden ihrer Schule zweierlei gerecht werden: der Doppelrolle der Blockflöte als beliebtes Instrument im Anfängerbereich und im öffentlichen Konzertleben. Auf Anhieb fallen hier frische Farben, positive Illustrationen und ein klares graphisches Konzept ins Auge. Viele Fotos demonstrieren u. a. die entspannte Grundhaltung, moderne Techniken und auch verschiedene Modelle von Blockflöten bis zu Instrumenten der Ägypter und der Indianer Nord-Amerikas. Ausgehend von kindgerechten Themen wie Auf der Ritterburg, Märchen, Halloween, Im Weltall findet man vor allem durch die Autorinnen komponierte Lieder, die mehrere Zwecke erfüllen: Darin „versteckt“ sind Übungen zur Spieltechnik, so dass u. a. Atemführung, Artikulation, flexible Blas- und Fingertechnik, spielerisch und auf musikalischem Weg trainiert werden. Viele Lieder sind verbunden mit Spielen, die Improvisation, elementares Komponieren, Formenlehre und Gehörbildung schrittweise einführen. Die Möglichkeit zum gemeinsamen Musizieren ist immer gegeben: Stücke aufgeteilt in Tutti und improvisierte Soli, Frage-Antwort-Spiele und leichte Duette, Lieder mit Schlagzeug-, Gitarren- oder Klavierbegleitung. Die separate Klavierstimme enthält stimmungsvolle Arrangements von Sylvia C. Rosin, die wegen ihrer Einfachheit auch den im Klavierspiel nicht sonderlich versierten Musikpädagogen Freude bereiten werden.

Improvisation, elementares Komponieren, Formenlehre und Gehörbildung werden schrittweise eingeführt, moderne Techniken geschickt integriert.

Ob dieses Ideenreichtums verwundert der etwas holprige Anfang der Schule. Die ersten Lieder sind für Anfänger relativ lang und melodisch schwer einprägsam. Anstatt sich in teilweise ausschweifenden Erklärungen zum musikalischen Wortschatz zu ergehen, hätte man mehr Wert auf die rhythmische Entwicklung legen können. Nichtsdestotrotz ist Blockflötenspiel von Irmhild Beutler und Sylvia C. Rosin ein gelungenes Experiment, gleich mehrere Lücken im weiten Meer der zahlreichen Blockflötenschulen zu füllen. Lucia Mense

MARIANNE KINLE: DER KLEINE EUROPÄER – MUSIZIEREN VON ANFANG AN SCHULE FÜR DIE SOPRANBLOCKFLÖTE, BAND 1. MUSIKVERLAG TIDHAR, MVT 04/4



Eine ganz „traditionelle“ Schule: ohne Comics (stattdessen nur sparsam eingestreute naiv-kindliche Zeichnungen), schlichter Schwarzweiß-Druck, ohne CD, ohne Pop-Kultur ... Stattdessen auf dem „Plus-Konto“: viel Musizieren von Anfang an durch die Lehrerbegleitsstim-

men, originelle Spielideen zur Vermittlung von Musiklehre, absolute Übersichtlichkeit. Im Verlauf des 1. Bandes werden die Töne a', h', g', c', d', e', d', fis', e', g' und fis' erarbeitet: das f' wird vorsorglich und mit Recht aufgespart für den 2. Band, denn mit dem erreichten Tonraum lässt es sich schon prima in G-Dur musizieren. Die Rhythmik umfasst mit Vierteln, Achteln (inklusive Achtelaufakt und Achtelpause), der Halben Note, der punktierten Halben sowie der Ganzen Note eine ganze Menge an Stoff, der bewältigt sein will. Artikulation kommt lediglich ganz am Anfang vor: „Beim Anblasen bewegt sich deine Zunge so, wie du, dü-dü' sprichst.“ – und dann erst später wieder beim Legato. Schade! Beim sonstigen Ideenreichtum und der Sorgfalt der Autorin hätte man sich unbedingt mehr Hinweise, Übungen oder Gestaltungshilfen gewünscht, die der Lehrer nun selbst beisteuern muss.

Nette beigelegte „Motivationshilfe“: Farbige Aufkleber mit dem „kleinen Europäer“, die als Belohnung vergeben werden können ... Der 2. Band ist in Vorbereitung.

Gisela Rothe





1982, das z. T. 36-stimmige, modernistische Geodesic (1981) von John Hawkes, und auch David Moses Rigs, Jigs and Reels von 1983, welches eine ansteckend ausge- lassene keltische Atmosphäre verbreitet.

Die Weiterentwicklung des Blockflötenorchesters scheint im vollen Gange – die CD zeichnet davon ein lebhaftes Bild.

Nik Tarasov



Handelsregister: Die Handelsvertreterinnen Thorby und Oberlinger.

Obleich beide Handels- beziehungen zu namhaften Händelforschern im Booklet vorweisen können, bewegen sie sich auch im Spiel als

profunde Handelsexpertinnen in ausgewogener Handels- freiheit. In einem wahren Handelsrausch nehmen sie uns mit auf eine Handelsreise, wo jeweils „alle“ originalen Händelsonaten für Blockflöte zur Behandlung kommen. Dabei gibt es nach wie vor einen kleinen Handelskonflikt: Man ist sich noch nicht ganz einig, wie viele Blockflöten- sonaten „original“ sind und folglich unbedingt auf eine Gesamteinspielung gehören. Macht aber nichts, denn Gesamtaufnahmen eigenen sich ohnehin meist nur fürs selektive Hören, es sei denn, man leide unter Zwangshand- lungen. 6 Solosonaten sind für Thorby die Handelsgrenze, Oberlinger packt noch die zwei handelsüblichen Trios dazu.

Da die Handlung vorgegeben ist, sei die Frage nach dem jeweiligen Handlungsspielraum der Interpretinnen berechtigt. Überall spielen handelskundige Musiker mit: Bei den Handelsassistenten im Continuo kommt keine Handlungsarmut auf, vor allem bei Oberlinger, wo die Handelsspanne von Laute, Gitarre, Theorbe, einer Gambe, dem Fagott und natürlich bis zum Cembalo reicht. Sogar eine Bassblockflöte findet sich einmal im Detailhandel! Bei Thorby wird eher gesetzt, doch nicht minder behände zwischen Orgel und Cembalo gehandelt. Beiden eine Handelsklasse Eins! Gemessen an ihren Vorgängern leisten sich diese Handelsdelegationen höchstens in Sachen Genialität gelegentlich einen Händlerrabatt.

Nik Tarasov

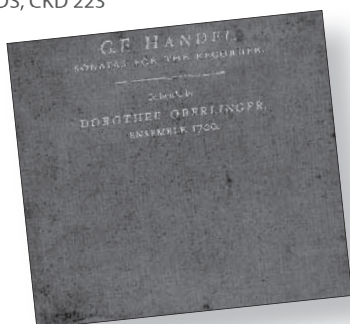
Blockflötenorchester Musizieren im großen Blockflötenensemble – Für Blockflötenfreunde ab 12 Jahren, ganz besonders auch erwachsene „Wiedereinsteiger“ jeden Alters! **Am:** 23./24.4. 2005 **Ltg:** Dietrich Schnabel **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Weichselstraße 27, 36043 Fulda, Tel: 0661/9467-0, info@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

G. F. HÄNDEL. SONATAS FOR THE RECORDER. DORO- THEE OBERLINGER & ENSEMBLE 1700. 2004 BEI MARC AUREL EDITION, MA 20024 **HANDEL RECORDER SONA- TAS.** PAMELA THORBY (BLOCKFLÖTE), RICHARD EGARR (CEMBALO, ORGEL). 2004 BEI LINN RECORDS, CKD 223

HÄNDEL, HANDEL, HENDL: Herr Händel, genauer Georg Friederich Händel, oder auf Englisch: Mr. Handel, respektive George Frideric Handel, ist nicht nur für seine Oratorien und Orchesterwerke äußerst beliebt. Seit 1784 werden ihm zu Ehren regelmäßig Festivals, ja regelrechte Händel- Festspiele und und Handelsakademien für die korrekte Handelspraxis veranstal- tet. Unter den vielen Handelsobjekten befindet sich auch

reichlich Handelskammer-Musik. Speziell die Sonaten des großen Komponisten haben viele Blockflötisten inspiriert. Illustre Handelstreibende reichen sich in langer Handels- kette die Hand, und ihre CDs füllen bald unüberschaubar einen Schrank voll bunten Handelsgeschehens. So dass die Wahl beim Wort: „Welches Hendl hätten's denn gern?“ immer schwerer fällt.

Zum ersten Hahnenschrei: Es verwundert nicht, wenn für die wohl allgemein früheste Blockflötenaufnahme Carl Dol- metsch 1933 eine Händelsonate behandelte. Händelsche Flötenpartien sind handlich und nicht wirklich schwierig zu spielen, aber irgendwie doch nicht ganz ohne. Kein Blendwerk schützt den Interpreten vor seinem musikalischen Offenbarungseid, und so steigt der Handlungsdruck gewaltig. Deshalb gibt man sich heute bewusst handlungsorientiert: Die Handlesekunst ist so weit fortgeschritten, dass neben allerlei kritischer Neuausgaben mitunter direkt aus der Händel-Handschrift gespielt wird – als schütze das vor Händel der Kollegen! Eine ornamentierte Handlessprache gehört heute ebenso zum guten Ton. So zu hören bei beiden Neueingängen im



Hier wäre Ihre **Anzeige** – hätten Sie doch nur **Silke Voss** kontaktiert.

Silke Voss freut sich auf ein **Gespräch**.

+49 [0] 661-9467-15

Sie freut sich aber auch über ein **Fax**.

+49 [0] 661-9467-36

Und **natürlich** über einen **Brief**.

Windkanal, Weichselstraße 27, D-36043 Fulda

Oder ein **Mail**.

voss@windkanal.de



Zum Spielen

IRMILD BEUTLER, MARTIN RIPPER, SYLVIA C. ROSIN:
WORKSHOP BASSBLOCKFLÖTE – BASSBLOCKFLÖTE
LERNEN IM ENSEMBLESPIEL. BAND 1–3, JEWEILS MIT
CD. UNIVERSAL EDITION, UE 31 972

Um es kurz zu machen: Den „Workshop Blockflöte“ muss man haben! Drei Bände mit „Hits“ aus der Ensembleliteratur von einfach bis anspruchsvoll – das Ganze angereichert mit Informationen zu den Werken und zu jedem Band eine fortschreitend aufgebaute „Anleitung zum Bassblockflötenspiel“ mit allerlei Grundlagenwissen über das Instrument, seine Spielweise, dazu Tipps und Übungen. Die Ensemble-Werke sind so ausgesucht bzw. bearbeitet, dass der Bassspieler sich ganz allmählich herantasten kann, und dennoch von Anfang an im Ensemble mitspielt.

Auf jeder CD erscheinen die Übungen aus der „Anleitung“ – vor allem aber die Ensemblewerke: perfekt gespielt und originell interpretiert vom Ensemble Dreiklang, in Hier vollständiger Version und als Play-along (genial und hitverdächtig: Scarborough Fair!).



Interessant &

**„DA CAPO“ – ZUGABE-SÄTZE FÜR BLOCKFLÖTEN-
QUARTETT, BAND 1 UND 2** HRSG.: JOHANNES
BORNMANN MUSIKVERLAG BORNMANN,
MVB 74 UND 75

Wenn's mal „fetzen“ soll: Schlag nach bei Vivaldi/
Bach/Telemann/Purcell – Bornmann macht's

möglich mit allerlei Ohrwürmern aus dem
Alte-Musik-Repertoire, die sich nicht nur
als Zugabe eignen.

**SPIRIT OF FREEDOM 14 SPIRITUALS FÜR
BLOCKFLÖTENQUARTETT** HRSG.:
RONALD J. AUTHENRIED. MUSIKVERLAG
HOLZSCHUH, VHR 3701

Interessant für Gruppen, die leichte
Spielliteratur suchen: Die schlichten Sätze
von Ronald J. Authenried bleiben stets
übersichtlich und sind dennoch klangvoll.

Eine Mischung von bekannten und weniger
bekannten Spirituals, verbunden mit kurzen, informativen
Texten. Ein Tipp auch für's Klassenmusizieren und für
kirchliche Spielkreise!

MODERNE ALT[®]

Blockflöten voller Ausdruckskraft und Wandlungsfähigkeit
Mollenhauer & Tarasov / Paetzold

Neu!
Barockes Voicing oder Modernes Voicing:
Bestimmen Sie das Klangbild Ihrer Flöte!

Neu!
Der E-Fuß – mehr als nur ein Halbton ...

Aus der gemeinsamen Entwicklungsarbeit
mit dem Blockflötisten Nik Tarasov und
dem Flötenbauer Joachim Paetzold ging
1996 die MODERNE ALT hervor.

Als erste moderne Blockflöte,
die nach dem Prinzip der
Harmonischen Blockflöten mit rein
stimmenden Obertönen gebaut
wurde, vereint sie den
Wissensschatz verschiedenster
Blockflötenepochen und
schlägt eine Brücke in unsere
Zeit ...



Mollenhauer
Lust auf Blockflöte

Mollenhauer Blockflötenbau
Weichselstraße 27
D-36043 Fulda

Tel: +49 (0) 6 61/94 67 0
Fax: +49 (0) 6 61/94 67 36
info@mollenhauer.com
www.mollenhauer.com



www.mollenhauer.com/tarasov

MODERNE ALT in F, Ebenholz, mit E-Fuß u. Dreifachklappe-e/F/Hs, im Bild



informativ

WEIHNACHTSSINFONIEN FÜR BLOCKFLÖTEN-QUARTETT HRSG.: JOHANNES BORNMANN, MUSIKVERLAG BORNMANN, MVB 54

Vier weihnachtliche Sätze von Corelli, Manfredini, Händel und Bach ungekürzt in den Originaltonarten und durch Oktavversetzungen an den Ambitus von SATB angepasst.

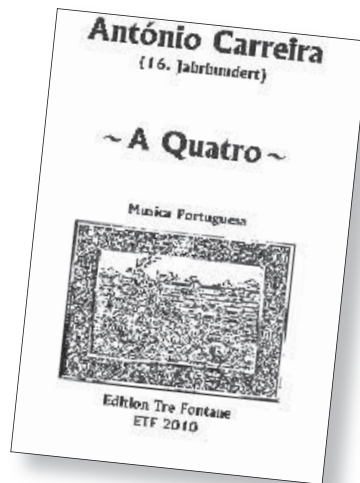
Hin und wieder entstehen dadurch etwas gewöhnungsbedürftige Umkehrungen in der Stimmichtung, aber macht nix: Auf jeden Fall schöne Musik ...

ARCANGELO CORELLI: CONCERTO VIII FOR A CONSORT FATTO PER LA NOTTE DI NATALE „WEIHNACHTSKONZERT“ FÜR 2 ALTBLOCKFLÖTEN UND B.C. EDITION BAROQUE, EB 1205.

Auch hier das bekannte Weihnachtskonzert, diesmal vollständig und in einer zeitgenössischen Bearbeitung, die eine schöne Bereicherung für's Triosonatenrepertoire darstellt: Nicht nur zur Weihnachtszeit ...

ANDREA FALCONIERO: BATTAGLIA DE BARABASCO YERNO DE SATANAS FÜR 2 SOPRANBLOCKFLÖTEN, OBLIGATEN BASS UND B.C. HRSG.: URSULA SCHMIDT-LAUKAMP. ROBERT LIENAU MUSIKVERLAG, RL 40770.

Hier geht es nun alles andere als weihnachtlich, sondern (wie der Titel schon verrät) recht kriegerisch zur Sache: In typischen Battaglia-Motiven darf sich ordentlich ausgetobt werden und auch der obligate Bass mischt kräftig mit. Ein wirkungsvolles Stück, das Laune macht und viel Gestaltungsspielraum lässt. Besonders nutzerfreundlich: Partitur ohne Generalbass-Aussetzung als Einzelstimmen und der klare Notendruck.



ANTÓNIO CARREIRA: A QUATRO FÜR BLOCKFLÖTENQUARTETT HRSG.: HEIDA VISSING. EDITION TRE FONTANE, ETF 2010

Eine Sammlung von prägnanten, kontrastreichen Werken des portugiesischen Komponisten aus dem 16. Jahrhundert in einer einladenden Ausgabe, die durch einen Kommentar durch die Herausgeberin abgerundet wird.

KINDERLIEDER FÜR SOPRANBLOCKFLÖTE UND KLAVIER UND EINER 2. STIMME FÜR SOPRAN- ODER ALTBLOCKFLÖTE AD LIBITUM, HRSG.: ANNE TERZIBASCHITSCH.

HOLZSCHUH MUSIKVERLAG, VHR 3434

Eine Grundausstattung von 32 bekannten Kinderliedern mit kompletten Liedtexten. Die Klavierstimme ist so leicht, dass sie von Schülern im 2. Unterrichtsjahr übernommen werden kann. Positiv zu vermerken sind die gewählten Tonarten, die der natürlichen, hohen Lage der Kinderstimme entgegen kommen, manchen Erwachsenen jedoch zur Herausforderung gereichen werden ...

CHILDREN'S SONGS – ENGLISCHE UND FRANZÖSISCHE KINDERLIEDER ZUM SINGEN UND GEMEINSAMEN MUSIZIEREN HRSG.: MICHAEL DIEDRICH EDITION CONBRIO, ECB 6078

Elementarer Fremdsprachenunterricht gehört mittlerweile zum festen Grundschulrepertoire. Das vorliegende Heft bietet viele Ansätze zur Verbindung von Sprachunterricht und Musik: Alle Lieder sind mit den Originaltexten versehen, geben genaue Hilfen für die Gitarrenbegleitung (Akkorde inkl. Griffbild und Rhythmuschema) und Anregungen für die rhythmische Begleitung. Der Klavierpart ist meist so einfach, dass er sogar von Schülern übernommen werden kann – und obendrein gibt es eine sehr schön und fantasievoll gemachte CD, die allein schon die Anschaffung lohnt!

INES UND FRANZ MÜLLER-BUSCH: DIE KLEINE EULE FÜR SOPRANBLOCKFLÖTE UND KLAVIER, GIROLAMO MUSIKVERLAG, G 21.003

Die kleine Eule Brownie lebt in Harry-Potter-England: Ihre Mutter ist nämlich eine Original-Zauberer-Posteule, die ihrer Tochter immer erzählt, was sie auf ihren Dienstreisen erlebt ... und schon haben wir eine nette Rahmenhandlung für sechs abwechslungsreiche kleine Stücke, an denen bestens gezeigt wird, wie man mit einfachen Mitteln gute Musik zaubern kann.





Musikklädle

Notenversand für Musiker

Der kompetente Partner an Ihrer Seite
76149 Karlsruhe – Neureut
Tel. 0721.707291, Fax 0721.782357
e-mail: notenversand@schunder.de

Großes Blockflötenlager
 Versand von Blockflöten
 Blockflöten führender Hersteller
 Computergestützte Notenrecherchen
 Telefonische Auftragsannahme
 Notenversand für alle Instrumente

Kennen Sie unser Blockflöten – Noten – Handbuch
 + Faksimileanhang? 4. Auflage jetzt erschienen.

Über 20.000 Infos auf 380 DIN A4 Seiten 20,- ☒
 (Beim Notenkauf über 100,- ☒ kostenlos, solange Vorrat reicht)